

# **Tätigkeitsbericht der Fachberatung für Fischerei 2025**

Soziales | Gesundheit | Bildung | Kultur | Heimat | Umwelt

# Inhalt

1.	Einleitung, Management Summary – Überblick über den Bericht und dessen Erkenntnisse .....	2
2.	Allgemeine Angaben – Berichtszeitraum, Abteilung, Verantwortliche .....	3
2.1.	Berichtszeitraum .....	3
2.2.	Abteilung .....	3
2.3.	Verantwortliche Personen .....	3
3.	Ziele und Aufgaben – Schwerpunkte der im Berichtsjahr erledigten Arbeiten .....	4
3.1.	Zentrale Ziele und Erwartungen .....	4
3.2.	Umgesetzte Maßnahmen .....	4
4.	Ergebnisse und Erkenntnisse – welche Fortschritte und Erfolge gab es .....	5
4.1.	Erreichte Ziele .....	5
4.2.	Erfolgreiche Strategien .....	12
5.	Herausforderungen und Lösungen – Hürden und deren Bewältigung .....	14
5.1.	Herausforderungen während des Berichtszeitraum .....	14
5.2.	Maßnahmen und Problemlösungen .....	18
6.	Jahresplanung für das kommende Jahr – Ausblick .....	21
6.1.	Einleitung .....	21
6.2.	Strategische Ziele für das kommende Jahr .....	22
6.3.	Verbesserungspotentiale, künftige Optimierung .....	26
6.4.	Geplante Maßnahmen und Projekte .....	27
6.5.	Verantwortlichkeit und Zuständigkeiten .....	28
6.6.	Risikobewertung und Herausforderungen .....	28
6.7.	Fazit zur Jahresplanung .....	30

# 1. Einleitung, Management Summary – Überblick über den Bericht und dessen Erkenntnisse

## Grundsatz und Leitmotiv

Die Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberbayern setzt sich für den Erhalt und die Förderung des Fischereiwesens unter Berücksichtigung ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Aspekte ein. Fischerei ist integraler Bestandteil der artenreichen Natur- und Kulturlandschaft Oberbayerns und geprägt von der engen Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur. Schutz und nachhaltige Bewirtschaftung der heimischen Fischbestände sowie ihrer Lebensräume bilden die zentrale Aufgabe. Die Fachberatung engagiert sich in Monitoringprogrammen, Artenhilfsprojekten und der Beratung von Behörden, Verbänden und Fischereiberechtigten.

## Schwerpunkte der Facharbeit 2025

### Fachliche Expertise und Stellungnahmen

Als amtliche Sachverständige im Fischereiwesen erstellt die Fachberatung für Fischerei zahlreiche Stellungnahmen und Gutachten in fischereirechtlichen und wasserrechtlichen Verfahren. Dies bleibt ein zentraler Arbeitsschwerpunkt neben der kontinuierlichen Beratung von Fischereibetrieben, Genossenschaften, Vereinen sowie von Fach- und Genehmigungsbehörden (Amtshilfe).

### Seenfischerei

Versuchsfischereien an oberbayerischen Seen dienen der Erfassung von Renkenbeständen und weiteren wirtschaftlich relevanten Fischarten. Beratung von Fischereigenossenschaften und Vereinen sowie Erfassung von Umweltveränderungen und invasiven Arten wie der Quaggamuschel stehen ebenfalls im Fokus. Gewässerökologisches und fischereibiologisches Langzeit-Monitoring und Forschung zu Umweltänderungen und invasiven Arten sind entscheidend, um negative ökologische und wirtschaftliche Effekte frühzeitig zu erkennen und geeignete Schutzmaßnahmen zu entwickeln.

### Aquakultur

Die Nachfrage nach Fisch und Fischereiprodukten bleibt hoch. Besonders die Direktvermarktung regionaler Erzeugnisse wurde 2025 weiter ausgebaut, was die Wertschöpfung der Betriebe steigert. Die Gesamtproduktion kann nur begrenzt erhöht werden, da Neubauvorhaben oft durch bürokratische Hürden blockiert sind. Positiv: Erste Wasserrechtsbehörden erteilen zunehmend unbefristete Bescheide, kleine Teichanlagen werden z.T. erleichtert genehmigt.

Forellen- und Karpfenwirtschaft stehen weiterhin vor großen Herausforderungen wie Bürokratie, Folgen des Klimawandels und Prädatoren. Technologische Ansätze wie Teilkreislaufanlagen und Agri-PV-Dächer verbessern die Produktions- und Ressourceneffizienz, reduzieren Stress für die Tiere und erleichtern den Schutz vor Prädatoren. Klimaanpassungsmaßnahmen umfassen Teichbeschattung, Belüftung, Sauerstoffinjektion, Monitoring, Diversifikation und optimierte Fütterung. Langfristiger Grundwasserschutz, Gewässerrenaturierung und Rückhaltförderung sichern die Produktionsbasis nachhaltig.

### Artenhilfsprojekte:

- Nachzucht und Wiederansiedlung von Seeforelle in Tegernsee, Ammersee und Königsee und neue Wiederansiedlungsprojekte von Huchen in Fließgewässern

- Erfolgreiche Wiederansiedlung der Mairenke im Schliersee
- Fortführung des Projekts zum Erhalt der Bachmuschel
- Abschluss des Projekts zur Vergrämung von Gänsesägern an Isar und Alz mit nachweislich sehr positiven Effekten auf Äschen- und andere Flussfischbestände

#### **EU-WRRL:**

Abschluss des Messzeitraums 2020–2025; Daten zur Fischfauna stehen für die ökologische Zustandsbewertung und weitere wasserwirtschaftliche Maßnahmenplanung bereit. Beginn des neuen Messzeitraums mit Durchführung der ersten Erhebungen ab Frühjahr 2026.

#### **Fachzentrum „Fisch & Biene“ in Seeon:**

Erfolgreiche Öffentlichkeitsarbeit durch Bildungs- und Kulturveranstaltungen mit Kloster Seeon, Aktionstage für Schulklassen, Girls' Day, Tag der offenen Tür mit der LMU, Limnologische Station Seeon.

#### **Erfolge und strategische Maßnahmen:**

- Intensive Kooperationen mit Fischereiverbänden, Behörden und Wissenschaft; Lehraufträge und Fortbildungen stärken den Wissenstransfer zwischen Praxis und Forschung
- Öffentlichkeitsarbeit durch vielfältige Veranstaltungen steigert Sichtbarkeit der Fachberatung und des Bezirks Oberbayern
- Fachlich fundierte Projekte und Förderungen des Bezirks Oberbayern sichern Fischbestände, fördern gefährdete Arten und stärken Artenschutzbemühungen

#### **Fazit:**

Die Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberbayern hat ihre Leitziele 2025 erfolgreich umgesetzt. Durch fachliche Expertise als amtliche Sachverständige, gezieltes Monitoring, Artenhilfsprojekte, Anpassungsmaßnahmen in der Aquakultur und engagierte Öffentlichkeitsarbeit konnten Fischbestände gesichert, gefährdete Arten unterstützt und der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft und Praxis gestärkt werden. So leistet die Fachberatung einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung der Seenfischerei, Teichwirtschaft sowie zum Schutz der aquatischen Biodiversität.

## **2. Allgemeine Angaben – Berichtszeitraum, Abteilung, Verantwortliche**

### **2.1. Berichtszeitraum**

01.01.2025 – 31.12.2025

### **2.2. Abteilung**

Abteilung I, Referat 15 – Fachberatung für Fischerei

### **2.3. Verantwortliche Personen**

Dr. Bernhard Gum als Leiter der Fachberatung für Fischerei.

## 3. Ziele und Aufgaben – Schwerpunkte der im Berichtsjahr erledigten Arbeiten

### 3.1. Zentrale Ziele und Erwartungen

#### Grundsatzziel und Leitmotiv:

„Erhalt und Förderung des Fischereiwesens im Bezirk Oberbayern unter Berücksichtigung sozialer, wirtschaftlicher und umweltpolitischer Aspekte“

Die Fischerei war seit jeher Teil der artenreichen Natur- und Kulturlandschaft Oberbayerns. Eine Tradition, die geprägt ist von der engen Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur. Sie zu erhalten und zu fördern ist die zentrale Aufgabe der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberbayern. Wesentlich hierfür ist der Schutz der heimischen Fischbestände und ihrer natürlichen Lebensgrundlagen. Die Fachberatung für Fischerei beteiligt sich deshalb an Monitoringprogrammen und engagiert sich im Fischarten- und Gewässerschutz. Als Sachverständiger im Fischereiwesen und Träger öffentlicher Belange ist sie eingebunden in behördliche Genehmigungsverfahren.

### 3.2. Umgesetzte Maßnahmen

Im Folgenden werden die Schwerpunkte der im Berichtsjahr umgesetzten Maßnahmen im Arbeitsbereich Versuchsfischereien dargestellt. Die Ergebnisse weiterer Maßnahmen, erreichter operativer Ziele sowie wesentliche Erkenntnisse aus Projekten werden im Kapitel 4. und folgende erläutert.

#### Versuchsfischereien

#### Durchführung der Versuchsfischereien mit Auswertung an den oberbayerischen Seen zur Beratung der Fischereigenossenschaften, Vereine und Fischereiberechtigten

Im **Berichtsjahr 2025** führte die Fachberatung für Fischerei **30 Versuchs-Netzfischereien** an oberbayerischen Seen durch. Die Maßnahmen erstreckten sich auf folgende Gewässer: Ammersee, Chiemsee, Tegernsee, Simssee, Staffelsee, Kochelsee, Seeoner See, Walchensee und Königssee, Schliersee, Eibsee, Thumsee, Langbürgener See sowie zwei Baggerseen in den Landkreisen Erding und Freising.

Im Mittelpunkt der **Versuchsfischereien** stand – wie in den Vorjahren – die **Untersuchung der Renkenbestände an den großen Seen**. Die Renke stellt die wirtschaftlich bedeutendste Fischart der oberbayerischen Seenfischerei dar. Ergänzend wurden weitere für Berufs- und Angelfischerei relevante Fischarten wie Hecht, Zander, Aal, Barsch, Seesaibling, Seeforelle, Brachse, Karpfen, Schleie und Wels miterfasst.

Zur Erhebung der Fischbestände im Freiwasser kamen **Schwebnetze mit unterschiedlichen Maschenweiten** zum Einsatz, die eine **repräsentative Stichprobenerfassung der jeweiligen Fischpopulationen** ermöglichen.

Aufgrund der **Ausbreitung invasiver Arten**, insbesondere der **Quaggamuschel**, wurden dabei **erhöhte Vorsichtsmaßnahmen umgesetzt**, um eine **Verschleppung über nasse Gerätschaften zu vermeiden**. Dies betrifft insbesondere den Einsatz, die **Reinigung** und perspektivisch auch die **getrennte Vorhaltung von Versuchsnetzen** für einzelne Seen.

Bei der **Netzfischerei 2025** wurden **insgesamt 1.723 Renken gefangen und ausgewertet**. Die gefangenen Fische werden standardisiert erfasst (Länge, Gewicht, Geschlecht, Alter anhand getrockneter Schuppen sowie Gesundheitszustand). Die gewonnenen Daten bilden die Grundlage für die

fischereifachliche Beratung der Fischereigenossenschaften, Vereine und Fischereiberechtigten sowie für differenzierte Empfehlungen zu Maschenweiten und Netztypen im Jahresverlauf.

Die Ergebnisse der Versuchsfischereien wurden bei den Wirtschaftsversammlungen und Jahrtagen 2025 der Fischereigenossenschaften vorgestellt (u. a. Chiemsee, Ammersee, Starnberger See). Ergänzend brachten wir uns mit **Fachvorträgen zu aktuellen fischereibiologischen Themen** und Problemstellungen bei den Jahrtagen der Genossenschaften und Fischereiverbände ein.

Die Untersuchungen der Renkenbestände waren zugleich Bestandteil weiterführender wissenschaftlicher Arbeiten. Bis zum Abschluss im Jahr 2024 erfolgte die Datenerhebung im Rahmen des Forschungsprojekts „Nitroflex“ in Kooperation mit der LMU München und dem Institut für Fischerei. **Die im Berichtsjahr erhobenen Daten dienen weiterhin der langfristigen Bewertung der Bestands- und Wachstumsentwicklung.**

## 4. Ergebnisse und Erkenntnisse – welche Fortschritte und Erfolge gab es

### 4.1. Erreichte Ziele

Im Folgenden seien ausgewählte Schwerpunkte der Facharbeit und erreichte operative Ziele für das Jahr 2025 in kompakter Form dargelegt.

Zu den Aufgabenschwerpunkte zählten im Berichtsjahr einmal mehr die vielen von uns erbetenen **Stellungnahmen in Wasserrechtsverfahren**, die zur **Beratung der Seenfischerei** durchgeführten Versuchsfischereien, die Bearbeitung der **Projekte und Maßnahmen im Fischarten- und Muschelschutz** wie insbesondere zu den **stark gefährdeten Flussfischarten Äsche und Huchen**, die **Fischbestandserhebungen für die WRRL** und für das **Gänsesäger-Äsche-Projekt** und die Organisation und **Durchführung der Veranstaltungen am Fachzentrum in Seon**.

Auf die **schwierige Situation** und **Herausforderungen der Aquakultur** wird im Kapitel 5. Herausforderungen zusammenfassend eingegangen.

### Erstellung der Stellungnahmen und Gutachten 2025

#### Fischereirecht

Wie in den Vorjahren wurde **eine große Anzahl an Stellungnahmen in fischereirechtlichen Verfahren** für die Untere Fischereibehörden der Landratsämter erstellt. Schwerpunkt sind hier allfällige Stellungnahmen aus fischereifachlicher Sicht, wenn es um beantragte Änderungen der **Kartenkontingente für Fischereierlaubnisscheine**, bei Fragen zu **Fischereipachtverträgen** oder wenn es um **Genehmigungen zur Elektrofischerei** geht.

Im Einklang mit der von der Staatsregierung forcierten **Entbürokratisierung** wurde auch das **Fischereirecht novelliert**.

Insgesamt kann durch die **Novellierung des Fischereirechts** nach wie vor ein **erhöhter Informationsbedarf** bei den **Landratsämtern** wie auch bei den **Fischereiberechtigten** festgestellt werden.

#### Wasserecht

Das Aufkommen an wasserrechtlichen Verfahren und den hierfür von uns erbetenen Stellungnahmen bewegte sich auf ähnlich hohem Niveau wie in den Jahren zuvor. Wir fokussieren in unseren Stellungnahmen darauf, dass die **Belange des Gewässerschutzes und der Fischerei** sowie die **Anforderungen an den Schutz der Fischbestände** im Genehmigungsfall eines Vorhabens, durch geeignete Auflagen fischereifachlich gewahrt bleiben.

Im Rahmen der beschleunigten **Energiewende und der Einstufung der gesamten Wasserkraft in das „überragende öffentliche Interesse“** konnten in den letzten Jahren eine Zunahme an Neuanlagen verzeichnet werden. Im Berichtsjahr 2025 hatten wir den Eindruck, dass dieser Anstieg leicht abnahm.

Die bereits erwähnte **Entbürokratisierung** fand u.a. auch **Eingang in die Verfahrenspraxis von Wasserkraftanlagen**. So werden **Verfahren zu Großanlagen**, ab einer **Gesamtleistung von 1,1 MW**, nicht mehr vom zuständigen Landratsamt geführt, sondern **künftig zentral vom Wasserrecht der Regierung von Oberbayern** durchgeführt. Bis auf die geänderte Verfahrensführung und die neuen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner ändert sich für uns in der Bearbeitung der Vorgänge zunächst wenig.

### **Situation der oberbayerischen Seenfischerei**

Im Berichtsjahr nahmen wir wie gewohnt an den Versammlungen und Jahrtagen der Fischereigenossenschaften der großen Seen teil. Hier bringen wir uns mit **Vorträgen und Fachbeiträgen** zu den Ergebnissen unserer Versuchsfischerei und zu aktuellen Themen ein. Schwerpunktthemen im Jahr 2025 waren die **voranschreitende Verbreitung der Quaggamuschel in den Seen**, die Auswirkung der klimatischen **Umweltveränderungen** und Fragen zur letzten Novellierung des Fischereigesetzes. Darüber hinaus wurden im Jahresverlauf wieder viele Beratungsgespräche zu verschiedenen Fragestellungen und Anliegen vor Ort durchgeführt, wie zu Bau- oder Eingriffsvorhaben.

Mit Blick auf **Fangerträge und Wachstum** lässt sich für die **Seenfischerei** für das Jahr 2025 **insgesamt eine gemischte Bilanz** ziehen. Noch liegen nicht alle Daten zu den Fangerträgen vor, aber nach bisherigen Berichten der Vorsitzenden fielen die Ergebnisse von See zu See doch recht unterschiedlich aus. So profitieren die Renkenbestände in den Seen mit größeren Zuflüssen, wie etwa Ammersee, zum Teil noch von den hohen Niederschlagsmengen aus dem Jahr 2024. Der verstärkte Nährstoffeintrag in oberflächennahe Wasserschichten und flache Uferzonen wirkt sich grundsätzlich positiv auf die Entwicklung des Phyto- und Zooplanktons aus. Diese günstigen Rahmenbedingungen setzten sich im Jahr 2025 fort und führten u. a. am **Ammersee** zu gutem Wachstum und **höheren Erträgen bei der Renke** und anderen Fischarten.

Auf der anderen Seite zeigt der Vergleich über die letzten zehn Jahre, dass die **Renkenerträge an den großen Seen seit 2021 insgesamt rückläufig** sind. Dies betrifft insbesondere den Ammersee und den Starnberger See. Die **Ursachen sind vielschichtig** und reichen von klimatischen Effekten über trophische Veränderungen bis hin zu strukturellen Herausforderungen in der Berufsfischerei.

### **Chiemsee**

Am Chiemsee lagen die Daten zum Gesamtfangertrag für das Jahr 2025 zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch nicht vollständig vor. Nach mündlichem Bericht des Vorsitzenden der Fischereigenossenschaft werden die **Fangerträge 2025** aber wohl **geringer** ausfallen **als 2024**. Insbesondere in der ersten Jahreshälfte 2025 seien die Fänge bei der Renke deutlich schwächer gewesen als im Vorjahr. Die Fänge von Hecht, Zander, Barsch und Aal bewegten sich dagegen auf zufriedenstellendem Niveau.

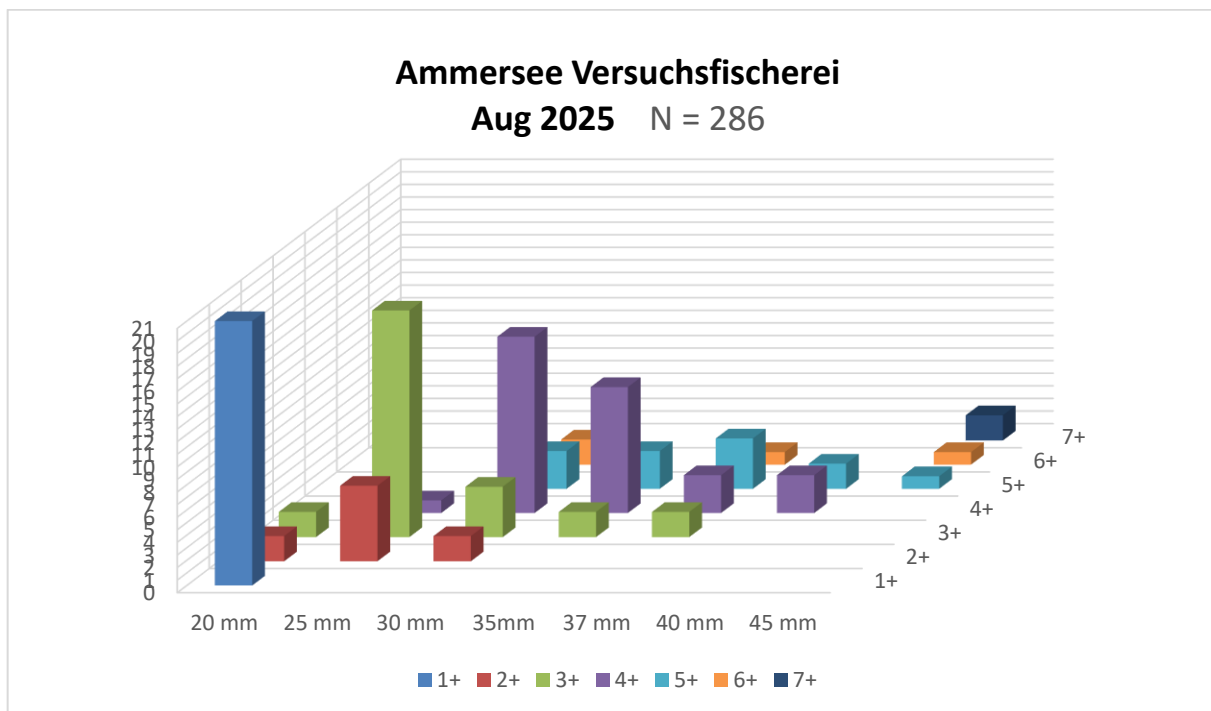
Ein wachsendes Sorgenfeld stellt die **invasive Quaggamuschel (*Dreissena r. bugensis*)** dar. Nach genetischer **Bestätigung ihres Auftretens im Chiemsee** Ende 2024 konnte im Berichtsjahr eine rasche und **erste großflächige Besiedlungswelle der invasiven Art** durch die LMU München festgestellt werden. Aktuell sind zwar noch keine direkten Auswirkungen auf die Fangerträge messbar. Mittel- bis langfristig ist jedoch ein sehr stark negativer Einfluss auf das Planktonaufkommen und damit auf die Nahrungsbasis der Renken anzunehmen (siehe Kap. 6., Strategische Ziele und

Risikobewertung, Herausforderungen). Mit ersten **Schäden und Beeinträchtigungen durch buchstäbliches „Überwachsen“ der Fanggeräte wie Trappnetzen und Reusen** haben die Seenfischerinnen und Seenfischer bereits zu kämpfen.

In der **Laichfischerei 2025 / 2026** konnten **550 I Renkenlaich** gewonnen und im Fischbruthaus Prien erbrütet werden. Damit ist im Frühjahr 2026 mit ausreichend Renkenbrut für den Besatz zu rechnen. Die am Chiemsee erreichten Laichmengen zählen zu den höchsten im Alpenraum.

### Ammersee

Im Jahr 2025 konnten am Ammersee **erstmal seit Jahren** wieder **ansteigende Fangerträge** verzeichnet werden (16,3 t Gesamtfang, davon über 8 t Renken). Auch in unseren Versuchsfischereien gingen deutlich mehr Renken und erfreulicherweise gerade auch viele Jungfische ins Netz.



**Grafik 1: Auswertung der Versuchsfischerei am Ammersee, August 2025.**

Insofern kann im Vergleich zu den letzten Jahren von einer Trendumkehr und einer hoffentlich anhaltend positiven Bestandsentwicklung gesprochen werden (siehe Grafik). Seit 2018 waren am Ammersee rückläufige Erträge zu beobachten, die auf mehrere zusammenwirkenden Faktoren zurückzuführen sind, darunter klimatisch ungünstige Bedingungen, hohe Blualgendichten, Schäden durch Kormorane sowie ein rückläufiger Fangaufwand in der Berufsfischerei.

Auch das **Individualwachstum der Renken** fiel zuletzt wieder günstiger aus, wie die Ergebnisse unserer Versuchsfischereien zeigen. Einige **Seenfischereibetriebe berichteten 2025 von zufriedenstellenden Fangtagen**. Vor dem Hintergrund der früheren z.T. starken Schwankungen in den Jahrgangsstärken besteht derzeit somit begründet Hoffnung, dass sich - bei weiter günstig bleibenden Umweltbedingungen am Ammersee - die Bestandsdichte bei der Renke und die Fangerträge in den nächsten Jahren erholen.

### Starnberger See

Für den Starnberger See liegen die Zahlen für den Gesamtfang 2025 noch nicht abschließend vor. Nach mündlicher Auskunft der Vorsitzenden der Fischereigenossenschaft Würmsee fiel der Ertrag

bei der Renke **2025 geringer** aus **als für 2024**. Damit setzt sich der seit mehreren Jahren zu beobachtender, rückläufiger Trend fort. Die Renke bleibt trotz geringerer Erträge die wirtschaftlich wichtigste Fischart. Die zunehmenden Schwankungen der Fangmengen deuten auch hier auf eine erhöhte Sensibilität des Systems gegenüber klimatischen und trophischen Veränderungen hin. Zudem wurde im Starnberger See im Jahr 2025 die **invasive Quaggamuschel** nachgewiesen (s. oben, Chiemsee).

### **Tegernsee**

Am Tegernsee stand 2025 neben der Seenfischerei erneut die **Nachzucht und Förderung der Seeforelle** im Mittelpunkt. Das gemeinsam mit der Fischerei Tegernsee OHG betriebene Fischbruthaus leistet einen wesentlichen Beitrag zur Bestandssicherung. Der **positive Bestandstrend bei Seeforelle und Seesaibling setzt sich fort**. Seit 2025 werden Seeforellenfänge aus der Seenfischerei von uns systematisch erfasst, ergänzende genetische Untersuchungen sind in Vorbereitung.

Der Gesamtfang der Seenfischerei mit der Renke als wirtschaftlich wichtigste Art, bewegte sich 2025 in etwa auf dem Niveau der Vorjahre. Die Seeforellennachzucht im Fischbruthaus des Bezirks Oberbayern verlief in der **Saison 2024/2025 sehr erfolgreich** und es konnten **ca. 200.000 Seeforellensetzlingen** im Frühjahr 2025 in die Zuflüsse rund um den Tegernsee besetzt werden. Darüber hinaus konnten rund **50.000 Seeforellensetzlinge für Artenhilfsprojekten** in anderen oberbayerischen Seen bereitgestellt werden, wie für den Königssee, Ammersee oder Kochelsee.

### **Weitere Seen**

Am **Walchensee** zeigten sich **2025** zwar erste **Anzeichen einer leichten Erholung der Fangerträge** nach mehreren schwachen Jahren. Gleichzeitig bleibt der weiter geringe Ausfang bei Renke und Saibling weiter auf insgesamt niedrigem Niveau. Positiv hervorzuheben ist der deutlich **gesteigerte Fang von Hechten** im Zuge **gezielter angel- und berufsfischereilicher Maßnahmen**, wodurch der Prädationsdruck auf Renken, Seesaiblingen und Seeforellen reduziert werden kann.

Am **Seeoner See** bestätigten die Versuchsfischereien 2025 eine weiterhin vorhandene Reproduktion der Renken. Insgesamt lag der Gesamtfang mittels Trappennetz, Netz und Reusen am Seeoner See bei **267 kg**, davon anteilig **166 kg Hecht** (66 Stück), der Rest v. a. Wels, Brachse, Aal und Schleie.

Die **Entwicklung der Wasserstände bleibt volatil und wird weiter hydrologisch begleitet**. Die erhobenen Messdaten liefern wichtige Grundlagen für die Bewertung der Lebensraumbedingungen.

### **Eigene Artenhilfsmaßnahmen und Projekte im Fischarten- und Gewässerschutz**

#### **Seeforelle - Projekte zur Stützung und Wiederansiedlung**

Die Seeforelle (*Salmo t. lacustris*) zeigt aufgrund kontinuierlicher Besatzbemühungen in den letzten Jahren einen **positiven Bestandstrend am Tegernsee** und seit kurzem auch am **Ammersee**. Wie zunehmende Seeforellen-Fangzahlen als Beifang in der Renkenfischerei und Meldungen von maßigen Seeforellen aus der Angelfischerei zeigen, setzte sich die **erfreuliche Entwicklung 2025** fort. Diese **Zwischenerfolge unterstreichen die Wirksamkeit der bisherigen Maßnahmen** und die **große Bedeutung einer langfristigen Bestandsstützung mit geeigneten Brütlingen und Setzlingen** in den in die Seen einmündenden Bächen. Das Wiedererstarken dieser Seeforellenbestände ist das Resultat und der Lohn für jahrelange Bemühungen um diese besondere Fischart.

Um den **positiven Trend dauerhaft zu sichern**, besitzt die **Fortführung der Besatzmaßnahmen weiterhin höchste Priorität**. Allerdings konnten in der jüngsten Laichsaison 2025 / 2026 nicht ausreichend Laichfische abgestreift werden, um alle Seen mit der erwünschten Menge an Seeforellenbrut zu versorgen. Trotz intensiver Bemühungen sowohl mit dem eigenen Laichfischstamm als auch mit Unterstützung der Fische aus der Fischzucht Kreuth am Tegernsee, blieb die **verfügbare Menge deutlich hinter der Nachfrage und Bedarf** zurück.

**Kritisch ist die Entwicklung in der Fischzucht Kreuth, da der dortige Seeforellen-Laichfischbestand im Jahr 2025 hpts. durch Prädation des Fischotters auf etwa ein Viertel reduziert wurde.** Derzeit ist noch nicht absehbar, in welchem Umfang die Versorgung durch die Fischzucht Kreuth – die insbesondere für den Tegernsee, aber auch für Seen wie Ammersee, Walchensee oder Königsee von zentraler Bedeutung ist – in den kommenden Jahren aufrechterhalten werden kann.



**Abb. 1: Prachtexemplar eines Seesaiblings vom Königssee.** Foto: Thomas Amort

### **Pilotprojekte zur Nachzucht und zur Wiederansiedlung des Huchens**

Der Huchen (*Hucho hucho*), auch **Donaulachs** genannt, zählt zu den **stark gefährdeten Fischarten** und kommt ausschließlich im Donaueinzugsgebiet vor. Als sogenannte „Flagship-Species“ steht er für **intakte Flusslebensräume** und wurde **2025 zum Fisch des Jahres in Bayern** gekürt. Aufgrund bedeutender Restbestände in Flüssen wie Isar, Inn, Lech oder Ammer besteht gerade in Oberbayern, Schwaben und Niederbayern eine hohe Verantwortung zum Erhalt dieser bedrohten und auch artenschutzrechtlich geschützten Fischart.

Durch historische Flussregulierungen, ökologische Beeinträchtigungen sowie einen stark gestiegenen Fraßdruck durch fischfressende Prädatoren sind die Huchenbestände in den letzten Jahren massiv zurückgegangen. Viele Populationen sind bereits erloschen, verbliebene Vorkommen sind häufig auf Schutz- und Besatzmaßnahmen angewiesen. Daher sind Erhalt und – wo fachlich sinnvoll – Wiederansiedlungen wichtige Aufgaben von Fischerei und Naturschutz.

Zur **Prüfung geeigneter Wiederansiedlungsbereiche** wurden in der **Amper** erste **Schlupfversuche mit befruchteten Hucheneiern** durchgeführt. Im April 2025 wurden diese mit Hilfe von sog. Egg-Sandwich-Inkubatoren - nach einer an der TU München entwickelten Methodik - sowie ergänzend schwimmenden **Inkubationsboxen im Kiesbett**, ausgebracht. Die Methode erwies sich als robust und **praxistauglich** und **ermöglicht Aussagen zur frühen Entwicklungsphase des Huchens**.

Die Ergebnisse zeigen, dass die **Amper** trotz z.T. warmer Wassertemperaturen **grundsätzlich Reproduktionspotenzial** bietet: **an allen Standorten schlüpften Larven**. Gleichzeitig traten deutliche Unterschiede zwischen einzelnen Bereichen auf, was die Bedeutung von Substratqualität und Durchströmung des Kiesbetts unterstreicht. Das Projekt liefert damit wichtige **praxisrelevante Erkenntnisse für das fischereiliche Management des Huchen in Bayern** und stellt ein **geeignetes Instrument zur Bewertung von Gewässerabschnitten unter Klimawandelbedingungen** dar.



Abb. 2: „Egg-Sandwich“ Inkubator nach dem Versuch mit Huchenlarven / Dottersackstadium

### Wiederansiedlung der Mairenke im Schliersee

Die Mairenke, auch Seelaube oder Schiedling genannt, gehört zu den karpfenartigen Fischen und kommt in Bayern **rezent nur im Chiemsee, Starnbergersee und Simssee** vor. Nach historischen Quellen war die Art **ursprünglich auch im Schliersee und Ammersee** ansässig. Der Grund für das Verschwinden der Mairenke aus dem Schliersee ist unklar. Möglicherweise wurden sie dort in Kriegs- oder Nachkriegstagen während ihres Laichzuges in den Breitenbach, der früher „**Laubenbach**“ hieß, in derart großen Stückzahlen abgefangen, dass die Population im Schliersee zusammenbrach.

Im Jahr 2019 wurden von uns erstmalig laichbereite Mairenken aus der Thalkirchner Ache, ein Zulauf des Simssees, entnommen und in Zusammenarbeit mit den Fischereiberechtigten an den Schliersee gebracht und in den Breitenbach besetzt. Dort laichten sie nach kurzer Zeit ab und sorgten damit für die erste natürliche Reproduktion im Schliersee seit ihrem Verschwinden. Dieses Vorgehen wurde fortgeführt und in den Jahren 2023 und 2024 zusätzlich Laich gewonnen, befruchtet und kleine Fische erbrütet. Die mit Lebendplankton angefügerten und somit bereits 2-3cm großen Mairenken-Brütlinge wurden im geschützten Uferbereich des Schliersees ausgesetzt. **Im Jahr 2025** konnten im Zuge der alljährlichen Teilumsiedlung, also vor dem Besatz mit Fischen aus der Thalkirchner Ache, **erstmalig laichbereite Mairenken im Mündungsbereich des Breitenbaches nachgewiesen werden**, wenn auch nur in kleiner Stückzahl.



Abb. 3: Besatz von Mairenkenbrütlingen am Schliersee – Juli 2025

### Projekt zum Erhalt gefährdeter Bachmuschelpopulationen in Oberbayern

Im Rahmen des von uns in Kooperation mit dem Fischereiverband Oberbayern e.V. und den Fischereiberechtigten vor Ort durchgeführten Artenhilfsprojekts zum „Erhalt der Bachmuschel in Oberbayern“ erfolgte im Berichtsjahr die erfolgreiche **Fortführung der Feldarbeiten**, die **Organisation der**

**Projekt-Jahresbesprechung** sowie die **Information der Öffentlichkeit durch einen Filmbeitrag** und weitere Beiträge in Medien und Fachzeitschriften.

Im Berichtsjahr wurden aus den **drei Projektgewässern** (Attel, Kalten und Rott) jeweils 20 trüchtige Muttertiere entnommen und in unser Bruthaus nach Haar verbracht. Nach kurzer Hälterung der Muttertiere konnten **erfolgreich vitale Muschellarven (Glochidien) gewonnen** werden.

In den darauffolgenden Elektrobefischungen wurden die gefangenen **Fische mit den Glochidien infiziert und wieder in die Gewässer besetzt**.

Neben den gefangenen Wildfischen wurden darüber hinaus **jeweils 2.000 Stück Elritzen pro Projektgewässer** infiziert und ebenfalls in die Gewässer besetzt. Durch die hohe Zahl an infizierten Wirtsfischen erhoffen wir uns das Projektziel nachhaltig zu steigern.

Weiter konnten wir im Berichtsjahr **einen großen Pressetermin** abhalten. Neben Zeitungsberichten wurde durch **ein externes Kamerateam** ein eigener **Projekt-Film** erstellt <https://fischereiverband-oberbayern.de/aktuelles/artenschutzprojekt-zur-rettung-der-bachmuschel-in-oberbayern-gestartet/>.

Auf Initiative des Berichterstatters für Fischerei und Imkerei, fand die Jahresbesprechung im September 2025 im Fischerstüberl Attel statt. Bei der Besprechung wurden die Ergebnisse der Feldsaison durch die Fachberatung für Fischerei vorgestellt. Im Anschluss der Projektbesprechung wurde das weitere Vorgehen und Möglichkeiten der Projektoptimierung besprochen.

### **Forschungsprojekt zur Vergrämung von Gänsesägern in ausgewählten Äschengewässern in der Schlussphase**

Im Berichtsjahr 2025 wurden die Fischbestanderhebungen an allen seit 2020 im Frühjahr und Herbst untersuchten Projektstrecken planmäßig abgeschlossen (5 Strecken mit und 5 Strecken ohne Gänsesäger-Vergrämung). Bis Ende Februar 2026 erfolgt an den beiden Gewässerstrecken in der Isar (bei Ismaning) und in der Alz (unterhalb Wehr Hirten), wo seit Beginn der Vergrämungsabschüsse **wieder ein guter Fisch- und Äschenbestand aufgebaut** werden konnte (ca. 500 Laichfische), der **Abschluss der letzten Vergrämperiode**. Im März/April wird sich bei den letzten Befischungsdurchgängen zeigen, ob der Fischbestand das Winterhalbjahr 2025/2026 größtenteils überstanden hat. **Seit Januar 2026 war aufgrund des strengen Winters im Norden an den Küsten und der zugefrorenen Stillgewässer der Fraßdruck durch Kormorane, insbesondere durch die vielen Wintergäste, an unseren Flüssen überdurchschnittlich hoch**. Nach Abschluss der Befischungen im Frühjahr erfolgt die **Auswertung der Daten** seit Projektbeginn durch das **Institut für Fischerei**; die **Auswertung der Vogel-/Gänsesäger-Zählungen durch die TU München**. Anschließend erfolgt die Berichterstellung. Ziel ist den Schlussbericht bis Ende 2026 vorzulegen. Für bisherige Erkenntnisse und die nächsten Schritte im Gänsesäger-Management siehe Kap. 4.2 und Kap. 6.

### **EU WRRL - Abschluss der Befischungen und des Messzeitraums 2020 - 2025**

**Im Jahr 2025 wurden in Oberbayern die Befischungen für den aktuellen Messzeitraum im Rahmen des WRRL-Fischmonitorings planmäßig abgeschlossen.**

Damit liegt die **Datengrundlage für die Bewertung der Fischfauna an den bearbeiteten Messstellen vollständig** vor und kann in die weitere **Zustandsbewertung und Maßnahmenplanung** einfließen.

Mit dem Abschluss des Messzeitraums verschiebt sich der Schwerpunkt von der flächigen Datenerhebung hin zu **Datenabschluss, Qualitätssicherung und fachlicher Auswertung** der Fischfauna als Qualitätskomponente der ökologischen Zustandsbewertung. Die Ergebnisse werden für die Einordnung der Wasserkörper im laufenden **Bewirtschaftungszeitraum 2022–2027** aufbereitet und in die wasserwirtschaftliche Maßnahmenplanung eingebunden. Parallel dazu bleibt das Monitoring ein **kontinuierlicher Prozess**: Befischungen werden weiterhin dort durchgeführt, wo sie für die Bewertung und Steuerung erforderlich sind – insbesondere als **operatives Monitoring** an Zielverfehlungs-

Wasserkörpern sowie als **Wirksamkeitskontrolle** an Strecken mit umgesetzten bzw. geplanten Maßnahmen (z. B. Durchgängigkeit, Strukturverbesserungen). Methodisch ist dabei eine fortlaufende Harmonisierung wichtig; hierzu zählt auch die Anwendung der aktualisierten Bewertungsgrundlagen (fiBS). Die Umsetzung erfolgt weiterhin im bewährten Verbund von **LfU**, den **Fischereifachberatungen der Bezirke** und dem **Institut für Fischerei**.

### **Fachzentrum Fisch & Biene in Seeon**

Im Berichtsjahr 2025 wurden **am Fachzentrum** wieder die **beliebten kulturellen Veranstaltungen gemeinsam mit dem Kloster Seeon** durchgeführt. Über die Pfingstfeiertage und in der ersten Woche fand erneut „**Fisch & Hits**“ statt: hervorragende **Jazzmusik**, traf auf **frisch aus dem Seeoner See gefangenen Fisch**, der vom Küchenteam des Klosters wieder **ausgezeichnet zubereitet** wurde. Auch die **Veranstaltung „Krebse & Musik“** war ein **voller Erfolg** – wie gewohnt schon Monate im Voraus ausgebucht. Auch 2026 werden wir „Krebse & Musik“ wieder traditionell Ende Juli/Anfang August durchführen.

**Besonderes Highlight 2025** war der **erste gemeinsame Tag der offenen Tür mit der LMU München / Limnologische Station Seeon** bei herrlichem Sommerwetter. Das Angebot reichte von praktischen **Vorführungen wie „Fische filetieren wie ein Profi“** über **Schau-Räuchern** bis zu **Ausfahrten im Fischerboot** zum gemeinsamen **Heben einer Reuse**. Das Nachmittagsprogramm an der limnologischen Station und die kleinen Fisch-Kostproben fanden großen Anklang und waren innerhalb kürzester Zeit vergriffen. Für 2026 ist der nächste Tag der offenen Tür am 27.06. geplant – dieses Jahr erneut in Kooperation mit der Imkerei und hoffentlich bei ebenso schönem Sommerwetter.

Auch der **Girls' Day im April 2025** stieß auf großes Interesse bei den teilnehmenden Schülerinnen aus der Region. Mehrere **Grundschulklassen**, unter anderem **aus Seeon, Kienberg, Obing und Tacherting**, besuchten das Fachzentrum und zeigten sich begeistert von Fischen, Krebsen und Muscheln im Aquarienraum. Besonders spannend waren für die Kinder die Ausfahrten auf den See zum Heben der Reuse sowie ihr besonderer Auftrag „**Finde den Räuber im See**“ aus der Kindernatursendung „Pia und die wilde Natur“. Die Folge wurde nämlich bei uns am neuen FZ im Sommer 2023 gedreht! Unser Programm richtet sich idealerweise an Schülerkinder der 3. und 4. Klassen – im Berichtsjahr wurden aber auch Vorschulkinder des Kindergartens Seeon begrüßt.

Darüber hinaus **öffneten wir die Station** und den **Aquarienraum an mehreren Tagen** für die Allgemeinheit, zum Beispiel **im Rahmen des Klösterlichen Marktes im September** oder über die Pfingstferien.

## **4.2. Erfolgreiche Strategien**

Die Fachberatung für Fischerei konnte in den letzten Jahren zeigen, dass strategisch geplantes, fachlich fundiertes und partnerschaftliches Handeln nachhaltige Erfolge im Umwelt- und Artenschutz sowie in der Öffentlichkeitsarbeit erzielt. Folgende Beispiele sollen dies verdeutlichen:

### **Fachzentrum „Fisch & Biene“**

Mit der **Eröffnung des Fachzentrums „Fisch & Biene“ im Jahr 2023** hat sich die Einrichtung innerhalb kurzer Zeit als zentrale **Plattform für Umweltbildung, Fischerei, Imkerei und Biodiversität** etabliert. Gleichzeitig konnten **Reichweite, Sichtbarkeit und Wirkung der Fachberatungen Fischerei und Imkerei in der Öffentlichkeitsarbeit** wie erhofft **deutlich gestärkt** und erweitert werden.

Ein wesentlicher Erfolgsfaktor ist das kontinuierlich weiterentwickelte, abwechslungsreiche Veranstaltungs- und Kursprogramm am Fachzentrum, durch das die Fachberatungen dauerhaft im Chiemgau präsent sind. Aus Sicht der Fachberatung Fischerei haben sich insbesondere folgende Formate als besonders wirksam erwiesen:

- **Interaktive Kultur- und Informationsveranstaltungen** in Kooperation mit dem Kloster Seeon; Formate wie „Fisch & Hits“, „Seeoner Fischtage“ oder „Krebse & Musik“ verbinden Musik, Kulinarik und fachliche Begleitangebote für interessierte Besucherinnen und Besucher in gelungener Weise.
- **Praxisorientierte Aktionstage und Fachveranstaltungen** für Schulklassen, Laiengruppen und Fachpublikum aus der Region, mit praktischen Vorführungen (z. B. Fischverarbeitung, Netz- und Reusenfischerei) sowie themenspezifischen Fachvorträgen und Führungen

Besonders erfolgreich sind dabei Veranstaltungen und Projekte mit direkter Einbindung der Bevölkerung, vor allem die Angebote für Schulklassen aus der Region. Diese, über mehrere Jahre hinweg verlässlich und partnerschaftlich durchgeführte Bildungsarbeit, trägt wesentlich zu einer positiven Wahrnehmung des Bezirks bei, schafft Identifikation und stärkt den Zusammenhalt zwischen Fachzentrum, Kloster Seeon und der regionalen Bevölkerung.

### **Übernahme von Lehraufträgen**

Strategisch bewährt hat sich zudem das **gezielte Engagement der Fachberatung in der Aus- und Weiterbildung sowie in der wissenschaftlichen Lehre**, unter anderem durch die **Übernahme eines Lehrauftrags an der TU München im Bereich Aquakultur** sowie **weitere Lehr- und Vortragstätigkeiten an Fachinstituten** (z.B. LfL, Institut für Fischerei). Diese zusätzliche – vielfach freiwillige – Tätigkeit entfaltet eine zunehmende **Multiplikator-Wirkung** und erweist sich als klare Win-win-Situation:

- **Generierung von Forschungsarbeiten und Projekten** sowie Gewinnung qualifizierten Nachwuchses im akademischen und praktischen Bereich (u. a. Forschungspraktika, Bachelor- und Masterarbeiten in Aquakultur und Fischökologie sowie aktuell eine laufende Promotion zur Wiederansiedlung von Huchen und Seeforelle).
- **Stärkung persönlicher Netzwerke** zwischen **Fachberatung, Wissenschaft und Praxis**; nicht zuletzt auch durch die Mitwirkung unseres Meisters im Prüfungsausschuss für die Fortbildung zum Fischwirtschaftsmeister in Starnberg.
- **Effektiver Wissenstransfer zwischen Praxis und Forschung**: Fragestellungen aus der Praxis werden in Kooperation mit Wissenschaft, Verwaltung und Fischerei aufgegriffen, die Ergebnisse anschließend über die Fachberatung wieder in die Praxis zurückgespiegelt (z. B. im Rahmen des Projekts „Nitroflex“, vgl. Berichte der Vorjahre).

### **Durchführung von erfolgreichen Artenhilfsmaßnahmen**

#### **Bachmuschelprojekt der Fischerei – erfolgreiche Organisation und Durchführung von Artenhilfsmaßnahmen durch Zusammenarbeit auf Augenhöhe**

Das aus Mitteln der Fischereiabgabe finanzierte **Bachmuschelprojekt** stellt ein gelungenes Beispiel für eine **strategisch erfolgreiche Artenhilfsmaßnahme** dar. Die **enge Kooperation** zwischen

**Verband, Fischereiberechtigten vor Ort, spezialisierten Fachbüros im Muschelschutz** und der **Fachberatung für Fischerei** ermöglicht eine **Zusammenarbeit auf Augenhöhe** und bildet die **zentrale Voraussetzung für den Projekterfolg**.

**In besonderer Weise vereint das Projekt fachliche Expertise und langjährige Erfahrung aus der fischereilichen Praxis und Verwaltung mit der öffentlichkeitswirksamen Arbeit des Verbandes** sowie der **tatkräftigen Unterstützung durch die Basis**. Diese Zusammensetzung schafft hohe Akzeptanz bei allen Beteiligten und stärkt die gemeinsame Zielverfolgung.

Ein **weiterer Erfolgsfaktor** ist die **klare Aufgaben- und Rollenverteilung** innerhalb des Projekts. Die Projektführung und fachliche Koordination liegen bei der Fachberatung für Fischerei, während wesentliche Teile der Öffentlichkeitsarbeit, der Fördermittelverwaltung sowie die Abrechnung über beauftragte Fachbüros in Verantwortung des Verbandes erfolgen. Dadurch werden Zuständigkeiten klar geregelt und die Projektumsetzung effizient gestaltet.

In der bisherigen Projektlaufzeit zeigt sich deutlich, dass das Projekt in besonderem Maße von der gewählten Partnerschaft profitiert. Das Zusammenwirken von Fachbehörde, ausgewiesener Fachkompetenz im Fischarten- und Bachmuschelschutz, Verband und Fischereiberechtigten ermöglicht eine kollegiale, vertrauensvolle Zusammenarbeit, die das Projekt fachlich wie organisatorisch voranbringt. Die erfolgreiche Kooperation spiegelt sich auch in der **begleitenden Öffentlichkeitsarbeit** wider, unter anderem im ersten **Filmbeitrag zum Projektstart**, der den Ansatz unter dem Leitgedanken „**Tue Gutes und sprich darüber**“ sichtbar macht.

### **Management fischfressender Vögel an der Isar und Alz – große Erfolge beim Erhalt und Wiederaufbau stark gefährdeter Populationen der Äsche und weiterer Flussfischarten**

Das **Forschungsprojekt „Gänsesäger und Äsche“** zeigt, dass auch bei anfänglicher Skepsis und Widerständen seitens des Vogelschutzes konsequentes, fachlich begründetes Management fischfressender Vögel erfolgreich sein kann. In den letzten vier Jahren gelang es, in ausgewählten Projektgebieten an Isar und Alz ein jagdliches Managementsystem zu etablieren und die gefährdeten Äschenpopulation innerhalb von vier Vergrämperioden wieder zu einem altersstrukturierten Bestand aufzubauen. Und nicht nur die Äsche profitiert: Der verringerte Fraßdruck wirkt sich inzwischen positiv auf weitere gefährdete Flussfischarten von der Barbe, Nase bis hin zum Huchen aus. In der mittleren Isar ist in der Vergrämstrecke bei Ismaning wieder ein so wertvoller Fischbestand vorhanden, der seinesgleichen sucht und in den kommenden Jahren unbedingt erhalten werden muss.

**Die zentralen Erfolgsfaktoren dieses Projekts sind fachliche Überzeugung, Resilienz gegenüber externen Widerständen und starker Durchhaltewille**. Die Projektergebnisse zeigen deutlich, dass große Erfolge beim Schutz gefährdeter Flussfischbestände möglich sind – allerdings nur in sorgfältig ausgewählten Flussabschnitten, mit hoch engagierten Fischerei- und Jagdberechtigten sowie stets auf der Basis eines ökologisch ausgewogenen, akzeptierten Wildtiermanagements.

## **5. Herausforderungen und Lösungen – Hürden und deren Bewältigung**

### **5.1. Herausforderungen während des Berichtszeitraum**

#### **Aquakultur**

#### **Weiter zunehmende Diskrepanz zwischen Nachfrage und Fischverfügbarkeit**

**Die positive Marktlage für den Absatz von Fischereierzeugnissen der letzten Jahre konnte 2025 erneut bestätigt werden.** Die **Direktvermarktung** von regional produzierten Fischen und Fischereiprodukten **erfreut sich großer Beliebtheit** und wird von den Fischereibetrieben verstärkt vorangetrieben. Dies ermöglicht eine **höhere Wertschöpfung** im Unternehmen und kann dazu beitragen, eine geringere Produktionsmenge zu kompensieren. Viele Fischereibetriebe konnten 2025 ihren Anteil an Direktvermarktung weiter ausbauen, zumindest aber auf hohem Niveau halten.

Leider betrifft diese Entwicklung nur den Bereich der direktvermarkteten Produkte. **Die dringend benötigte Steigerung der Gesamtproduktion bleibt, im Gegensatz zu unserem Nachbarland Österreich, trotz des großen Potentials nach wie vor unerreicht.** Der Bau von neuen Betrieben wird seitens der Wasserwirtschaftsämter nahezu ausnahmslos verhindert bzw. die Antragsteller durch bürokratische Hürden und (zu) strenge Auflagen, welche einem wirtschaftlichen Betrieb von vorneherein entgegenstehen, von den Vorhaben abgebracht. Solange sich an diesem Missstand nichts ändert, ist eine Produktionssteigerung ausschließlich durch eine Steigerung der Effizienz der bestehenden Betriebe möglich. Doch selbst eine Steigerung der Produktionsintensität wird seitens der Wasserwirtschaftsämter zumeist kritisch betrachtet. Die **Gesamtnachfrage** ist weiterhin **ungebrochen hoch**, während die **Gesamtproduktion kontinuierlich sinkt**. Positiv ist jedoch, dass die **Preise für variable Kosten im Jahr 2025 nicht weiter gestiegen** sind. Die Futtermittel- und Strompreise sind leicht rückläufig, der Sauerstoffpreis verharrt auf hohem Niveau. Die **Verkaufspreise für Fisch** und Fischereierzeugnisse konnte **im Schnitt um etwa 2% angehoben** werden.

In der Forellenteichwirtschaft kam es im Frühjahr zu Engpässen bei Lachsforellen, Regenbogenforellen und Bachforellen. Im Gegensatz zum Vorjahr waren Elsässer Saiblinge im Frühjahr zwar gut verfügbar, im Herbst jedoch erneut nur schwer zu bekommen. Heiße, trockene Sommer wie 2022 und **2023 mit extremer Wasserknappheit** führten bei einigen Forellenzuchtbetrieben in Oberbayern dazu, dass **Fischbestände in den Teichen reduziert** werden mussten, weil zu wenig Wasser zur Verfügung stand! Im Jahr 2024 waren Teichwirtschaften wiederum in ganz Bayern von den z.T. extremen Hochwasserereignissen im Juni betroffen. **Im Jahr 2025 kam es glücklicherweise zu keinen derartigen klimabedingten Störereignissen für die Betriebe.** Dies stellt jedoch vermutlich kein Dauerzustand dar. Als technische Lösung gilt die Teilkreislauftechnologie, insbesondere der Kaltwasser-Teilkreislauf, als vielversprechender Ansatz. Sie ermöglicht eine höhere Produktion pro Liter Wasser, verringert den Personalbedarf und erleichtert den Schutz vor Prädatoren, da eine geringere Fläche benötigt wird. Dem stehen allerdings höhere Energiekosten und ein deutlich größerer Technisierungsgrad gegenüber, was die Wirtschaftlichkeit wiederum verschlechtern kann. Im Bereich der Energiekosten bieten **Agri-PV-Überdachungen** einen **Doppelnutzen**: Sie dienen zugleich als **Schutz vor Witterungseinflüssen**, sorgen für **Kühlung** und eine bessere Sauerstoffsituation im Wasser und **reduzieren das Algenwachstum**. Für solche Anlagen ist eine Förderung aus dem EMFAF bis zu einem Anteil des Eigenbedarfs möglich.

**Die Karpfenproduktion in Bayern steht seit Jahren unter Druck:** Weniger Betriebe, ein fortschreitender Strukturwandel der Teichwirtschaft, Probleme bei der Nachfolge und steigende Kosten. Wiederkehrende Schwierigkeiten mit Witterungsereignissen (entweder zu viel Zufluss durch Starkniederschläge oder zu wenig Zufluss durch extreme Trockenheit) erschwerten die Produktion in den Teichen in den vorausgehenden Jahren erheblich. **Massive Verluste durch Prädatoren (insb. Fischotter) und der fast unmögliche Schutz dieser großen Teichflächen stellen die Branche vor große Herausforderungen.** Das führte in den Jahren 2022, 2023 und 2024 zu niedrigeren Erträgen pro Hektar als früher. Die Nachfrage nach heimischem Karpfen bleibt regional stabil. Der Markt im Jahr 2025 ist im Gegensatz zu den Engpässen der letzten Jahre bei Karpfen-Setzlingen und Speisekarpfen zwar gesättigt, aber nicht von Überproduktion geprägt. Das Preisniveau ist stabil.



Abb. 4: Kormoranaggregation am Quellteich einer Forellenzucht im Lkr. Rosenheim (Jan. 2025)

### Perspektiven und Handlungsempfehlungen

Die Zielsetzungen im nationalen Strategieplan für Aquakultur (NASTAQ 2021 – 2030), welche eine Produktionssteigerung(!) vorsehen, werden nur dann umsetzbar sein, wenn die Position der Fachberatung für Fischerei gegenüber dem amtlichen Sachverständigen im Wasserrechtsverfahren (Wasserwirtschaftsamt) im Hinblick auf Fischereibetriebe gestärkt wird. Aus fischereifachlicher Sicht ergeben sich folgende Handlungsempfehlungen:

- **Dringendes Erfordernis von beschleunigten Verfahren** und unbefristeten Wasserrechtsbescheiden; **klare, pragmatische Genehmigungsverfahren** ohne Weiterreichen der Verantwortung an externe Büros, welche zusätzliche Kosten für die Antragsteller verursachen.
- **Prädatorenschutz** nicht nur weiterhin fördern (z.B. durch Zaunbau oder vollständige Einhausung), sondern tatsächlich überall ermöglichen (naturschutzfachliche Belange verhindern dies nicht selten).
- **Verzögerungsfreie und rechtlich wie praktisch umsetzbare Bejagung von Prädatoren sicherstellen** (v.a. Fischotter in Teichgebieten).
- Vereinfachten Bau von Personalwohnungen am Betrieb ermöglichen (Fachkräftemangel!).
- **Förderung von Teilkreislauf-, Agri-PV-Lösungen** und Maßnahmen zur Energieeffizienz.

### Seenfischerei

#### **Einfluss des Klimawandels**

Höhere Wassertemperaturen führen zu längeren Phasen der Sommerstagnation und zu einer geringeren Bildung von Eiskecken. Die sogenannte Schichtung der Seen beginnt heute zwei bis drei Wochen früher und endet an vielen Seen um etwa 3 Wochen später als vor dem Einfluss der Klimaerwärmung. Dadurch kommt es immer öfter zu einer reduzierten Durchmischung und damit zu einem verringerten Tiefensauerstoffgehalt. Die längere Schichtung führt zu Sauerstoffdefiziten unterhalb der Sprungschicht, insbesondere in flacheren Seen, stellt dies ein erhebliches Problem dar. Der Fischlebensraum verkleinert sich massiv, betroffen sind vor allem kälteliebende und fischereilich relevante Arten wie Renke und Seesaibling. Für die möglichen negativen Auswirkungen sei als Fallbeispiel auf

den Staffelsee und das Verenden von Renken im Herbst 2023 verwiesen (s. Tätigkeitsbericht 2023), welches durch das Zusammenwirken mehrerer Stressfaktoren ausgelöst wurde.

### **Rasche Ausbreitung der invasiven Quaggamuschel in oberbayerischen Seen**

Der **Nachweis** der **invasiven Quaggamuschel im Chiemsee 2024** sowie im **Starnberger See** und **Simssee** seit 2025 stellt eine **ökologisch und ökonomisch hochkritische Entwicklung** dar.

**Die Quaggamuschel (*Dreissena r. bugensis*) kann auch tiefe und kalte Seebereiche besiedeln, bildet dichte Muschelteppiche und entzieht dem Nahrungsnetz große Mengen an Plankton. Dies führt zu Veränderungen der Lebensgemeinschaften, Rückgängen fischereilich wichtiger Arten wie der Renke und erheblichen Folgen für Fischbestände. Internationale Beispiele (Great Lakes, Bodensee, Schweizer Seen) verdeutlichen die möglichen ökologischen und wirtschaftlichen Schäden, u. a. an Wasserentnahmen, technischen Anlagen und Fanggeräten.**

Zunehmend spiegeln sich diese Auswirkungen auch in der Praxis wider. Seenfischerfamilien und Genossenschaften – u. a. vom Ammersee, Walchensee, Staffelsee und Tegernsee – wenden sich hilfesuchend an uns als Fachberatung. Sie befürchten drastische Einbrüche bei den Fischbeständen und Schäden an Fanggeräten.

Das seit 2025 laufende **Monitoring der LMU München am Chiemsee** liefert erste belastbare Daten und **sollte dringend unterstützt und ausgeweitet** werden. Kontinuierliches, standardisiertes Monitoring ist entscheidend, um Ausbreitung, ökologische Effekte und mögliche Steuerungsmaßnahmen frühzeitig zu erkennen und sollte auf weitere Seen übertragen werden.

**Prävention, Monitoring und Forschung** sind **derzeit die einzigen wirksamen Instrumente**; chemische oder biologische Bekämpfungsmaßnahmen sind nicht ausreichend verfügbar oder bewertet. Bestehende Ansätze wie „Check – Clean – Dry“ sind sinnvoll, benötigen aber eine bayernweit einheitliche Umsetzung und begleitende Öffentlichkeitsarbeit.

Die Fachberatung für Fischerei steht hier als aktiver Partner zur Verfügung und ist gern bereit, sich an Monitoringprogrammen, Datenerhebungen sowie an der Vernetzung von Wissenschaft, Verwaltung und fischereilicher Praxis zu beteiligen. Angesichts der Dynamik der Entwicklung halten wir einen zeitnahen fachlichen Austausch der zuständigen Fachstellen für dringend geboten.

### **Herausforderungen im „Prädatoren-Management“**

#### **Einfluss der Prädatoren auf das Seeforellen-Wiederansiedlungsprojekt am Königssee**

Am Königssee werden seit 2018 Besitzmaßnahmen zum Wiederaufbau der Seeforellenpopulation durchgeführt (s. Berichte bis 2024). Im Vergleich zu den positiven Entwicklungen am Tegernsee und zunehmend auch am Ammersee bleibt der Erfolg am Königssee jedoch bislang begrenzt. **Ein wesentlicher Faktor ist der hohe Prädationsdruck durch Gänsesäger, Kormoran, Reiher und Fischotter.** Jungfische in den wenigen flachen Uferbereichen und potenzielle Laichaufsteiger sind besonders gefährdet. Da der Königssee innerhalb des Nationalparks Berchtesgaden liegt, besteht derzeit kaum Aussicht auf Regulierung dieser Prädatoren. Aber auch der Hechtbestand im Königssee stellt einen limitierenden Einfluss dar. Da der See nicht für die Angelfischerei freigegeben ist und große Hechte im Freiwasser auch für den Berufsfischer gezielt nur schwer fangbar sind, bleibt eine bestandslenkende Entnahme nur eingeschränkt möglich. Zudem sind die Reproduktionsbedingungen für die Seeforellen nicht optimal: Zuflüsse, die für den Laichaufstieg genutzt werden, sind räumlich begrenzt und führen - wie insbesondere der Saletbach - in den letzten Jahren häufig wenig Wasser, sodass ein Aufstieg oft erschwert ist und die Prädationsanfälligkeit in den verbleibenden, flachen Bereichen steigt.

Ein weiterer Engpass ergibt sich aus der vergleichsweise geringen Menge verfügbarer Setzlinge, die deutlich unter den Besatzzumfängen am Tegernsee liegt. Insgesamt zeigt sich, dass der

Wiederaufbau des Seeforellenbestands am Königssee unter besonders anspruchsvollen Rahmenbedingungen erfolgt.

Der **anhaltend hohe Fraßdruck durch Prädatoren** – insbesondere **Kormoran und Gänsesäger**, zuletzt deutlich verstärkt durch die **rasche Ausbreitung des Fischotters** – setzt die heimischen **Fischbestände massiv unter Druck** und **entwickelt sich zunehmend auch für die Angelfischerei zu einem strukturellen Problem**. Bereits bestehende ungünstige wirtschaftliche Rahmenbedingungen wie **steigende Gewässerpachten** und **höhere Kosten für Fischereierlaubnisse**, werden dadurch weiter verschärft. Hinzu kommt, dass Prädatoren auch in Fischzuchtbetrieben erhebliche Verluste verursachen und damit **Preise für Besatzfische kontinuierlich in die Höhe** treiben.

Wenn steigende Otterbestände insbesondere kleine Forellenbäche faktisch „leerfressen“, sinkt zwangsläufig die Bereitschaft von Fischereivereinen und privaten Fischereiberechtigten, immer höhere Pachtpreise und zugleich steigende Besatzkosten zu tragen. Die Folge ist, dass vor allem kleinere Gewässer nicht mehr verpachtet werden und fischereibiologisch brachfallen. In anderen Gewässern wird aus wirtschaftlicher Not häufig nur noch ein minimaler, rein funktionaler Besatz mit größeren, fangfähigen Fischen vorgenommen (meist Forellen), um kurzfristig überhaupt noch einen nutzbaren Bestand vorhalten zu können.

**Diese Entwicklung ist weder nachhaltig noch fachlich überzeugend, sondern ökologisch wie ökonomisch hoch problematisch. Ohne ein wirksames, differenziertes Prädatorenmanagement droht das zentrale Prinzip der nachhaltigen Nutzung und Hege natürlicher Wildfischbestände schrittweise verloren zu gehen. Wir plädieren daher nachdrücklich für ein Prädatorenmanagement mit Maß und Ziel** (vgl. Kap. 5.2, Prädatoren-/ Kormoranmanagement).

## 5.2. Maßnahmen und Problemlösungen

### Aquakultur

#### **Positive Entwicklungen bzgl. Ausstellung „unbefristeter“ Wasserrechtsbescheide**

Seit dem Jahr 2025 machen **erfreulicherweise immer mehr Wasserrechtsbehörden** unserer oberbayerischen Landratsämter **von der Möglichkeit Gebrauch, Wasserrechtsbescheide für Fischzuchtbetriebe unbefristet zu erteilen**. Diese Möglichkeit fußt auf dem Ministerialschreiben zur Befristung der wasserrechtlichen Zulassung für Fischteiche aus dem Jahr 2014 und der generellen Feststellung in den Empfehlungen für Bau und Betrieb von Fischteichen, dass Wasserrechtsbescheide für Fischzuchtbetriebe in der Regel unbefristet zu erteilen sind. **Besonders positiv hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang die Wasserrechtsbehörden der Landkreise Weilheim-Schongau, Landsberg am Lech und Berchtesgaden. In allen drei Landkreisen werden tatsächlich Einzelfallentscheidungen getroffen, die Bedürfnisse der Fischzüchter berücksichtigt und bürokratische Hürden abgebaut.** Sehr kleine Teichanlagen werden im Landkreis Berchtesgaden unter den im Kommentar zum Fischereigesetz aufgelisteten Bedingungen (A1.1 Art.2) sogar **ohne zeit- und kostenintensives Wasserrechtsverfahren geduldet**. Dafür wurde auf Initiative der Wasserrechtsbehörde in Zusammenarbeit mit dem Wasserwirtschaftsamt Traunstein eigens ein Merkblatt für den Betrieb kleiner Fischteichanlagen entworfen, welches diesen Anlagenbetreibern anstelle eines Wasserrechtsbescheids ausgehändigt wird.

### **Klimawandel**

#### **Lösungsansätze und Anpassungsmaßnahmen angesichts des Klimawandels**

Im Bereich **Aquakultur** ergeben sich durch die Klimakrise folgende Herausforderungen und Lösungsansätze für Maßnahmen:

Herausforderung / Klimawirkung	Maßnahmen / Lösungsansätze	Ziel / Nutzen
<b>Steigende Wassertemperaturen &amp; Hitzestress</b>	- Beschattung & Abkühlung von Teichen und Fließkanälen - Agri-PV-Konstruktionen (PV-Dächer über Teichen)	- Stressreduktion bei Fischen - Verbesserung des Fischwohls - regenerative Stromerzeugung
<b>Sinkender Sauerstoffgehalt im Wasser</b>	- Belüftungssysteme - Sauerstoffinjektion	Sicherstellung der Überlebensrate und Wachstum der Tiere
<b>Wasserknappheit / Grundwasserschutz</b>	- Wasser-sparende, grundwasserschonende Produktionssysteme - Teil-Kreislaufanlagen	- Ressourcenschonung - nachhaltige Bewirtschaftung
<b>Veränderte Lebensräume / Biodiversität</b>	- Schutz und Erhalt naturnaher Karpfen-Teichgebiete - Teiche als Lebensraum und Wasserspeicher erhalten	- Erhalt ökologischer Funktion - Verbesserung der Landschafts- und Artenvielfalt
<b>Krankheitsrisiken / Stress</b>	- Monitoring von Wasserqualität und Tiergesundheit - Biosecurity-Maßnahmen - Zucht resistenter Arten	- Prävention von Krankheitsausbrüchen - höhere Resilienz der Bestände
<b>Ungeeignete Standorte / Klimarisiken</b>	- Kritische Analyse der Standortbedingungen - Anpassung der Betriebsweise unter ökonomischer und fachlicher Abwägung	- Risikominimierung - langfristige Wirtschaftlichkeit
<b>Monokultur &amp; Marktanfälligkeit</b>	- Diversifikation: Polykultur, neue Arten (z. B. Störe) einführen - Neue Märkte für alternative Arten erschließen	- Risikostreuung - Umsatzsteigerung und Marktdiversifizierung
<b>Futtermittel &amp; Umweltbelastung</b>	- Optimierte Futtermittel (Protein- und Energieeffizienz) - Alternative Proteinquellen (z.B. Insekten) - Präzise Fütterung	- Reduktion von Umweltbelastung - Kosteneffizienz - Tiergesundheit
<b>Extreme Wetterereignisse (Stürme, Hochwasser)</b>	- Robuste Teiche und Infrastruktur - Frühwarnsysteme	- Schutz von Beständen und Anlagen - Minimierung wirtschaftlicher Schäden
<b>Energieverbrauch &amp; CO<sub>2</sub>-Fußabdruck</b>	- Nutzung erneuerbarer Energien (Solar, Wind, Wasser) - Effizienzsteigerung durch Automatisierung und Sensorik	- Klimafreundliche Produktion - Kostensenkung auf Dauer

Um den **Herausforderungen durch Wassermangel, Austrocknung kleiner Gewässer** und die zunehmenden ökologischen Belastungen in den Gewässern wie der **Erwärmung** zu begegnen, sind sowohl kurzfristige als auch mittel- bis langfristige Maßnahmen erforderlich:

- **Notfall-Management bei akuter Trockenheit:**
  - Bergung und Umsetzung wertvoller Arten (Fische, Krebse, Muscheln) aus kleinen Bächen und Teichen, um deren Bestand zu sichern.
  - Priorisierung kritischer Gewässer, um irreversible Verluste zu verhindern.
- **Mittel- und langfristige, gesamtgesellschaftliche Strategien:**
  - Aufklärung und Umweltbildung: Best-Practice-Beispiele aktiv vorleben.
  - **Grundwasserschutz:** Kritische Abwägung von Wasserentnahmen.
  - **Wasser sparen und effizient nutzen:** sparsame Nutzung in allen Bereichen fördern.
  - **Wasser speichern und Rückhalt fördern:**

- **Neue Wasserspeicher anlegen**, natürliche Rückhalteflächen stärken.
- Feuchtflächen schützen und Moorflächen wieder vernässen.
- Versickerungsflächen ausbauen, Versiegelung von Flächen begrenzen.
- Einsatz von Biber-Stauen gezielt prüfen; Rückbau Drainagen evaluieren.
- **Gewässerrenaturierung: Flüssen und Bächen wieder Raum geben.**
- **Beschattung der Gewässer: Anlegen von Gehölzsäumen, um Wassertemperaturen zu senken** und Lebensräume für Wasserorganismen zu sichern.

Diese Maßnahmen kombinieren akutes Krisenmanagement mit langfristiger ökologischer Verantwortung. Sie sind essenziell, um die Funktionsfähigkeit der Gewässerökosysteme unter den Bedingungen des Klimawandels und die Basis für eine nachhaltige Nutzung der Fischbestände zu sichern.

### **Veränderte Umweltbedingungen – Umgang mit Neozoen und invasive Arten**

Die massiven Umweltveränderungen durch den Klimawandel verändern Ökosysteme grundlegend: Tiere und Pflanzen wandern aufgrund der steigenden Temperaturen zunehmend von selbst in neue Lebensräume ein, gleichzeitig wird diese Zuwanderung durch menschliche Aktivitäten aktiv beschleunigt. Frühere Leitbilder im Natur- und Artenschutz, die auf historischen Referenzzuständen basieren, verlieren daher an Relevanz. Ökosysteme entwickeln sich dynamisch weiter – **Arten wie die Quagamuschel, invasive Krebse oder Fische aus Nordamerika und Asien besetzen nun Nischen, die früher für sie unzugänglich waren.** Dies verdeutlicht: Schutzmaßnahmen sollten flexibel, adaptiv und mutig gestaltet werden, um den dynamischen Umweltveränderungen gerecht zu werden.

### **Prädatoren-Management mit Maß und Ziel**

Das laufende **Forschungsprojekt zur Vergrämung von Gänsesägern** an ausgesuchten Äschen- und Gämingsgewässern Oberbayerns stellt nach aktueller Bewertung mit die **erfolgreichste Artenschutzmaßnahme der Fischerei** in Oberbayern dar. Besonders deutlich wird dies an der positiven Bestandsentwicklung der Äsche an zusammen **drei Gewässerabschnitten an Isar und Alz**. Hier konnte in 4 Jahren der **Bestand auf über 500 Laichfische** erhöht werden!

Das Projekt befindet sich in der Abschlussphase. In Abstimmung mit dem Institut für Fischerei wird derzeit eine **Gewässerkulisse** als **fachliche Grundlage** für eine mögliche letale **Sägervergrämung** nach Projektende erarbeitet. Ziel ist die **Identifizierung von Gewässerstrecken**, an denen eine **Vergrämung fachlich begründbar, praktikabel** und **naturschutzfachlich vertretbar** erscheint.

### **Ergebnis der Vorauswahl**

Die Auswertung bestätigte, dass ein Großteil der ursprünglich betrachteten Strecken für eine Umsetzung nicht in Frage kommt. In Oberbayern verbleiben nach derzeitigem Stand nur 4 bis 5 Gewässerstrecken, bei denen eine letale Vergrämung mit hoher Wahrscheinlichkeit sinnvoll ist. Darüber hinaus wurden weitere Strecken an wenigen Gewässern als „prüfbedürftig“ eingestuft. Hier sind vorab noch gründliche Abstimmungen nötig, ob eine Vergrämung organisatorisch und personell leistbar ist und ob naturschutzfachliche Belange entgegenstehen.

### **Kormoran**

In Bayern regelt **seit 2009** eine **Allgemeinverfügung** den rechtlichen Rahmen zur **Bejagung von Kormoranen** mit dem Kernziel der Abwehr erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden außerhalb von Schutzgebieten. Die Umsetzung der Allgemeinverfügung wurde von Anfang durch Einrichtung von **zwei Kormoranbeauftragten am LfU und an der LfL** begleitet, sodass Behörden und Betroffene fachlich, aber auch bei Anliegen zur praktischen Umsetzung vor Ort, jederzeit mit Rat und Tat unterstützt werden können. **Nach unseren Erfahrungen kann die etablierte Praxis des**

**Kormoran-Managements in Bayern als Best-Practice-Beispiel für den Umgang mit Prädatoren dienen. Aus diesen Gründen plädieren wir dafür die im Jahr 2027 auslaufende Allgemeinverfügung entsprechend zu verlängern.**

### **Wasserkraft**

Auch im Spannungsfeld zwischen Fischökologie/Fischartenschutz und dem Ausbau der regenerativen Energieerzeugung aus Wasserkraft gibt es inzwischen einige Best-Practice-Beispiele. Selbst an stark staugeregelten Flüssen mit umfangreicher Wasserkraftnutzung lassen sich durch gezielte Strukturmaßnahmen positive Effekte für Fisch- und Gewässerökologie erzielen. Besonders die Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit mit umgesetzten Varianten der Neuschaffung von **Umgehungsgerinnen als Ersatzfließgewässer** haben in vielen Projekten und Studien – etwa am Inn, an der Iller oder am Lech – ihre positive Wirksamkeit auf die Fischökologie gezeigt (s. Tätigkeitsbericht 2024). Voraussetzung für den Erfolg dieser Projekte war und ist stets Aufgeschlossenheit, Pragmatismus und guter Wille auf Seiten der zuständigen Fachbehörden und Wasserkraftbetreiber.

### **Artenhilfsmaßnahmen**

Ohne an dieser Stelle aus Kapazitätsgründen vertieft eingehen zu können, sollen als weitere positive Beispiele für eine effektive Zusammenarbeit und erfolgreiche Maßnahmen, die zur Lösung von Problemen beitragen, die Artenhilfsprojekte genannt werden, die weitgehend in unserer Verantwortung liegen und bereits in den vorangegangenen Kapiteln sowie in den vorherigen Jahresberichten ausführlicher vorgestellt wurden. Besonders hervorzuheben sind die fortlaufenden Maßnahmen: Erhalt der Bachmuschel in der Attel, Rott und Kalten; Wiederansiedlung der Mairenke im Schliersee; Stützung der Seeforelle im Tegernsee und Ammersee; Ansiedlung von Renken in natürlichen Seen und Baggerseen Oberbayerns.

## **6. Jahresplanung für das kommende Jahr – Ausblick**

### **6.1. Einleitung**

Die nachfolgenden Kapitel fassen die wesentlichen Entwicklungen, Herausforderungen und Schwerpunktsetzungen der Fachberatung für Fischerei zusammen und leiten daraus die strategische Ausrichtung für das kommende Jahr ab. Sie bauen auf den dargestellten fachlichen Tätigkeiten in den Bereichen Seenfischerei, Teichwirtschaft, Artenhilfsprojekte, Prädatoren-Management, Klimawandelanpassung sowie Öffentlichkeitsarbeit auf und verknüpfen diese mit operativen und strategischen Zielsetzungen für 2026.

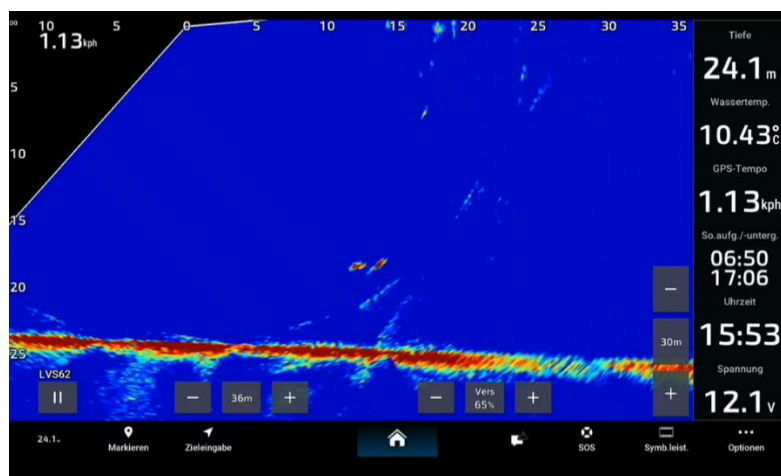
Dabei wird deutlich, dass die **Aufgaben der Fachberatung zunehmend durch komplexe Zielkonflikte geprägt** sind – etwa zwischen **Artenschutz, wirtschaftlicher Nutzung, rechtlichen Rahmenbedingungen** und den Auswirkungen des Klimawandels. Gleichzeitig eröffnen neue technische Entwicklungen, innovative Bewirtschaftungsansätze und eine enge Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Verwaltung und Praxis wichtige zusätzliche Handlungsspielräume.

Die Jahresplanung 2026 trägt diesen Rahmenbedingungen Rechnung. Sie verbindet eine sparsame und möglichst vorausschauende Haushaltsführung mit gezielten Investitionen in moderne, umweltfreundliche Technik, der Weiterentwicklung von Monitoring- und Forschungsansätzen sowie einer klaren Priorisierung der fachlichen Arbeit. Ziel ist es, die hohe Qualität der fischereibiologischen Beratung zu sichern, wirksame Arten- und Gewässerschutzmaßnahmen umzusetzen und die Fachberatung als verlässlichen Ansprechpartner für Behörden, Fischerei und Öffentlichkeit weiter zu stärken.

### **Geplante Anschaffung eines modernen „Live-Scope“ Echolots**

Moderne Sonartechnik wie das sogenannte „Live-Scope“ gewinnt für die qualifizierten Beratungsaufgaben der Fischereifachberatung zunehmend an Bedeutung. Das System ermöglicht es, Fische im Gewässer in Echtzeit zu beobachten, ohne sie fangen oder anderweitig beeinträchtigen zu müssen. Damit stellt es eine besonders schonende, minimalinvasive Methode zur Bestandsbeobachtung dar. Je nach Gewässer, Fischart und Größe ist häufig auch eine Bestimmung auf Artniveau möglich. Im Unterschied zu herkömmlichen Echoloten, die nur senkrecht unter dem Boot messen, kann das Live-Scope Echolot auch nach vorne „blicken“. Es funktioniert dabei ähnlich wie eine Taschenlampe unter Wasser: Ein Sonarkegel wird in eine bestimmte Richtung ausgesendet und macht sichtbar, was sich vor dem Beobachter im Gewässer befindet. So können Fische, Bewegungen und Aufenthaltsbereiche direkt erkannt werden.

Die Fischereifachberatung sieht den Einsatz solcher Techniken als wichtigen Schritt, um den technischen Fortschritt im Monitoring aufzugreifen und Bestände besser einschätzen zu können. Live-Scope Echolote liefern wertvolle Zusatzinformationen und ermöglichen eine gezieltere Bewertung von Schutz- und Bewirtschaftungsmaßnahmen.



**Abb. 5: Screenshot eines Echolot-Bildschirms mit zwei Hechten im Freiwasser des Walchensees (rote Symbole, unten mittig im Bild), die mittels Live-Scope detektiert wurden.** Foto: Udo Linder

Die geplante Anschaffung dieser modernen Sonartechnik ist daher eine Investition in die Zukunft für eine qualifizierte fischereibiologische Beratung der Fachberatung für Fischerei und um ein effizientes und zugleich möglichst eingriffsarmes Fischereimanagement sicherzustellen.

### **Geplante Anschaffung von umwelt-/klimafreundlichen Elektrofischfängergeräten (Akkubetrieb)**

Zur Durchführung der diversen Fischbestandserhebungen ist geplant nach und nach auf umwelt-/klimafreundliche Elektrofischfängergeräte umzustellen, welche mit leistungsfähigen Akkus statt mit Benzinbetriebenen Generatoren ausgestattet sind. Ein mit Akkus betriebenes E-Gerät für Fischbestandserhebungen in kleinen Bächen (Rückentragegerät) wurde bereits angeschafft und funktioniert einwandfrei. Sobald es die Haushaltslage zulässt, soll ein erstes leistungsfähiges, stationäres Akku-Elektrofischereigerät angeschafft werden.

## **6.2. Strategische Ziele für das kommende Jahr**

Im kommenden Jahr 2026 werden u. a. folgende strategische Ziele verfolgt:

- **Initiierung eines Forschungsprojekts zur invasiven Quaggamuschel** in oberbayerischen Seen bzw. zu deren fisch-/gewässerökologischen Auswirkungen, insbesondere in Hinblick auf das Nahrungsnetz und relevante Fischarten (s. Kap. 4., Seenfischerei, Ausbreitung der Quaggamuschel im Chiemsee und weiteren Seen)
- **Aus- und Bewertung laufender Artenhilfsprojekte** wie insbesondere für **Seeforelle, Huchen, Mairénke oder Bachmuschel** mit Zielsetzung der Veröffentlichung von Fachartikeln, Berichten, Information der Öffentlichkeit
- **Fortführung der Öffentlichkeitsarbeit** mit Ziel einer positiven Außenwirkung über die Arbeit der Fachberatung für Fischerei und interessanten Informationen über die Beiträge und Projekte des Bezirks für den Arten- und Gewässerschutz in Oberbayern
- **Verbesserung / Effizienzsteigerung von Arbeitsvorgängen durch**
  - schrittweise Fortentwicklung der Digitalisierung / Nutzung von KI
  - Anpassung der Aufgabenverteilung innerhalb des Teams und Optimierungen bei der Bearbeitung der vielen Standardvorgänge zu Wasserrechtsverfahren (s. hierzu Ziffer. 6.3., Verbesserungspotenziale) einschließlich der Abklärung ggf. möglicher Rechnungsstellung bei Anhörung als „amtlicher Sachverständiger im Fischereiwesen.
- Vorbehaltlich der Haushaltslage sukzessiv Umstellung der Dienst-Kfz in der FB Fischerei auf Elektromobilität wo von den Anforderungen her sinnvoll.
- **Fachliche Mitwirkung beim neu abzuschließenden Fischereipachtvertrag am Tegernsee zwischen dem Freistaat Bayern, Schlösser- und Seenverwaltung und der Berufsfischerei am Tegernsee.** Hinweise: Im bisherigen Pachtvertrag ist u.a. festgehalten, dass die Pächter / Berufsfischer am Tegernsee das Fischbruthaus des Bezirks Oberbayern nach den fachlichen Vorgaben und unter Fachaufsicht der Fischereifachberatung des Bezirks Oberbayern zu betreiben haben.  
Zudem ist an den neuen Fischereipachtvertrag direkt anknüpfend die Vereinbarung mit inhaltlicher **Neugestaltung des Vertrags zwischen der Fischerei Tegernsee OHG und dem Bezirk Oberbayern für den Betrieb des Fischbruthauses auszuarbeiten und abzuschließen.**

## Langfristige Vision und Mission

Die Fischerei ist seit jeher ein prägender Bestandteil der artenreichen Natur- und Kulturlandschaft Oberbayerns. Sie steht für eine gewachsene, verantwortungsvolle Wechselwirkung zwischen Mensch und Natur. Diese Tradition zu erhalten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln ist zentrale Aufgabe der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberbayern.

Grundlage hierfür ist der Schutz heimischer Fischbestände und ihrer Lebensräume. Die Fachberatung bringt ihre fachliche Expertise in Monitoringprogrammen wie der EU-Wasserrahmenrichtlinie und der FFH-Richtlinie ein und setzt eigenständig Artenschutzprojekte um. Als sachverständige Stelle im Fischereiwesen und Träger öffentlicher Belange wirkt sie in Genehmigungsverfahren des Fischerei-, Wasser-, Natur- und Baurechts mit und vertritt dabei die Belange des Fischarten- und Gewässerschutzes und einer nachhaltigen Fischerei.

Als kompetenter Ansprechpartner für Behörden, Berufsfischer, Teichwirte, Angler sowie deren Verbände übernimmt die Fachberatung eine zentrale Vermittlerrolle zwischen Wissenschaft, Praxis und Verwaltung. Sie bildet aus, berät fundiert und trägt das Leitbild einer verantwortungsvollen Fischerei in die Öffentlichkeit.

Ein besonderer Wert liegt in der ausgeprägten Praxisnähe und dem über Jahrzehnte gewachsenen Vertrauensverhältnis zu Vereinsvorständen, Gewässerwarten, Fischereigenossenschaften und

Fischzüchtern. Dieses Vertrauen zu bewahren, zu stärken und weiter auszubauen ist wesentlicher Bestandteil der langfristigen Mission der Fachberatung für Fischerei des Bezirks Oberbayern.

## Hauptziele und Prioritäten, nächste Schritte

### Nachwuchsförderung

Zur Sicherstellung einer leistungsfähigen Aufgabenerfüllung und weiteren Stabilisierung des Teams, steht im Jahr 2026 u.a. die Nachwuchsförderung im Fokus:

- Fachliche Unterstützung des Fischwirt-Auszubildenden bis zur Abschlussprüfung
- Besetzung der Ausbildungsstelle zur Fischwirtin / zum Fischwirt (m/w/d) des Bezirks Oberbayern in Kooperation mit der Fischerei Tegernsee OHG und Referat 14.

### Haushalt

Vor dem Hintergrund knapper werdender Haushaltsmittel wird auch im Jahr 2026 eine sparsame und vorausschauende Mittelbewirtschaftung verfolgt. Gleichzeitig gewinnt der gezielte Einsatz moderner, automatisierter und umweltfreundlicher Messgeräte zunehmend an Bedeutung, um die klimawandelbedingten Veränderungen im fisch- und gewässerökologischen Bereich fachlich fundiert erfassen und bewerten zu können. Aufbauend auf den bereits im Jahr 2025 erfolgten Beschaffungen sollen diese Maßnahmen bedarfsgerecht fortgeführt werden (u. a. Temperaturlogger).

### Seenfischerei und Artenhilfsmaßnahmen

Vor dem Hintergrund zunehmender ökologischer Veränderungen in den Seen und neuer invasiver Arten, liegt der Schwerpunkt im Jahr 2026 zum einen auf der Fortführung etablierter Monitoringprogramme (eigene Versuchsfischereien), zum anderen auf der Weiterentwicklung bzw. **Initiierung neuer, fischereibiologisch fundierter Forschungsansätze** mit Kooperationspartnern aus Wissenschaft und Praxis sowie dem gezielten **Ausbau bewährter Artenhilfsprojekte**:

- **Initiierung, Begleitung und aktive fachliche Unterstützung von Monitoringprogrammen und Forschungsprojekten zur invasiven Quaggamuschel in obb. Seen**
- **Erarbeitung von Konzepten zu Forschungsansätzen hinsichtlich der Auswirkungen der Quaggamuschel, insbesondere mit Blick auf muschelfressende Fischarten**
- **Fortführung und Weiterentwicklung der Versuchsfischereien an den großen Seen**
- Durchführung zusätzlicher Netzbefischungen im Jahr 2026 am Steinsee sowie in mehreren Baggerseen (u. a. Echinger-, Hochstraßer-, Obergraßhof- sowie Baggerseen bei Feldgeding) ergänzend zu den routinemäßigen Beprobungen der großen Seen; Ziel 2026: Zusammenstellung / Evaluierung bisheriger Maßnahmen zur Ansiedlung von Renkenbeständen
- Einsatz eines zweiten Trappnetzes am Seeoner See zur besseren Nutzung des sehr guten Hechtbestands

### Eigene Artenhilfsprojekte 2026:

- **Fortführung der Nachzucht von Seeforellen für die Ansiedlungs-Projekte** am Tegernsee, Königssee und weiteren Seen wie Ammersee, Walchensee, Chiemsee
- **Erweiterung der Seeforellen-Laichfischhaltung** durch neue Kooperationen mit Partnern aus der Teichwirtschaft, Fischereigenossenschaften und Fischereivereinen / Risikostreuung!
- Weiterentwicklung der **Artenhilfsprojekte für Mairenke, Perlfisch und Huchen** einschließlich geeigneter Besatzmaßnahmen sowie für die **Bachmuschel**

Beim **Huchen** sollen weitere Gewässerabschnitte hinsichtlich ihrer Eignung für Ansiedlungsprojekte evaluiert werden und neue Projekte in die Umsetzung zu bringen (siehe 4.1, Huchenprojekt), da der Huchen als Schirm- oder Flaggschiffart eine besonders relevante Zielart für

den Arten- und Gewässerschutz in Bayern darstellt. Ferner ist 2026 ein Versuch zur künstlichen Reproduktion des Huchens in einem Partnerbetrieb vorgesehen.

Bei der **Mairenke** soll 2026 untersucht werden, ob es sich bei den im Schliersee/Breitenbach im Jahr 2025 nachgewiesenen Fischen um umgesiedelte oder evtl. bereits im Seesystem geborene Tiere handelt; zudem soll geprüft werden, ob sich die bisherigen Zwischenerfolge in den nächsten Jahren als nachhaltig erweisen.

- Erprobung der Eignung von Live-Sonar-Technik (Live-Scope) für Fischbestandsaufnahmen und die Gewässerbewirtschaftung, z. B. für ein gezieltes Management und die Bestandsbewertung von Hecht, Wels und anderen (Raub-)Fischarten

### **WRRL - Neuer Bewirtschaftungszeitraum / Befischungsprogramm im Jahr 2026**

In einem gemeinsamen Workshop im März 2026 wird der neue WRRL-Messzeitraum (2026-2030) und die hierfür zu leistenden Fischbestandserhebungen zwischen den Fischereifachberatungen der Bayerischen Bezirke, dem Institut für Fischerei und dem LfU abgestimmt und finalisiert. Anschließend kann mit den von uns zur Umsetzung der WRRL durchzuführenden Fischbestanderhebungen im Jahr 2026 begonnen werden. Ziel ist bis Ende 2026 für möglichst 25 – 30 Gewässer die ersten Erhebungen abzuschließen (einige Gewässerstrecken sind bis 2031 zweimal, einige sogar dreimal zu beproben).

### **Fachzentrum Fisch & Biene Seeon**

**Das Fachzentrum Seeon setzt auch im Jahr 2026 seinen Schwerpunkt auf die Kombination aus Umweltbildung, praxisnaher Forschung und kulturellen Veranstaltungen.** Ziel ist es, die Begeisterung für heimische aquatische Lebensräume zu fördern, das Fachwissen zu vertiefen und praxisnahe wissenschaftliche Fragestellungen vor Ort zu bearbeiten.

#### **Geplante Maßnahmen 2026:**

- Fortführung etablierter **kultureller Veranstaltungen** in Zusammenarbeit mit Kloster Seeon, insbesondere „**Fisch & Hits**“ über Pfingsten und „**Krebse & Musik**“ im Sommer
- Fortführung der umweltpädagogischen **Projektstage für Schulklassen**, Jugendliche und Erwachsene zur Förderung von Interesse und Begeisterung für aquatische Lebensräume
- Organisation und Durchführung des **Tags der offenen Tür am 27. Juni 2026** in Kooperation mit der Imkerei (Bewerbung des Tags über Presse, Social Media etc.)
- Durchführung des **Girls' Day** im April 2026 in Zusammenarbeit mit der FB Imkerei
- Organisation einer zweiten **Fortbildungsveranstaltung** für die Kolleginnen und Kollegen an den Unteren Fischereibehörden zu jüngsten Änderungen **im Fischereirecht**
- Durchführung von praxisnahen Kursen zur Fischverarbeitung (Filetieren, Räuchern) nach dem Motto „aus der Praxis für die Praxis“
- Untersuchung zum Fischfang am Seeoner See mittels Trappnetz-/Netzfischerei im Vergleich zu gezielter Befischung mit Live-Scope-Technik
- Auftakt neuer Forschungsfragen am Modellgewässer Seeoner See: Erfassung inwiefern Angelfischerei Daten liefert, die durch Netz- oder Reusenfischerei nicht erfasst werden können

### **Prädatoren**

#### **Planungsperspektive im Gänsesäger-Äsche-Projekt**

Mit Blick auf die bisherige Einschätzung zur Gebietskulisse für ein künftiges jagdliches Management von Gänsesägern in Oberbayern, könnte im Herbst 2026 an **vier priorisierten Strecken** eine Umsetzung realistisch sein. Für weitere vier bis sechs Strecken sollte eine mögliche letale Vergrämung für das Folgejahr vorbereitet werden. Hierfür sind als Datengrundlage **Sägerzählungen** sowie ggf. eine **saP** (spezielle artenschutzrechtliche Prüfung) erforderlich. Zudem sind vor einer breiteren Umsetzung noch zentrale organisatorische, finanzielle und rechtliche Fragen zu klären.

## Kommunikation der Projektergebnisse

Neben der fachlichen Vorbereitung ist eine gezielte Ergebnis- und Abschlusskommunikation erforderlich. Das auslaufende Projekt, seine Resultate und das Fazit sollten relevanten Institutionen vorgestellt werden. Besonders wichtig ist der Landesfischereiverband, da dort unterschiedliche Erwartungen und Bewertungen bestehen. Entsprechend wichtig ist eine transparente Darstellung der Ergebnisse und die frühzeitige Einbindung unterschiedlicher Perspektiven.

Ebenso soll der Projektstand – einschließlich der fachlichen Ableitungen für die Zeit nach Projektende – gegenüber der Regierung sowie den UNBs präsentiert und eingeordnet werden.

### 6.3. Verbesserungspotentiale, künftige Optimierung

Wir wollen weiterhin und wieder mehr Impulsgeber sein – dafür braucht es Freiraum. Altes, das keine wirkliche Verbesserung bringt und oft nur aus Gewohnheit bzw. „weil es schon immer so gemacht wurde“ durchgeführt wird, sollte kritisch hinterfragt, geprüft und, wo möglich, reduziert werden. Dadurch entsteht Raum für Neues und die Möglichkeit, sich gezielt auf die Lösung aktueller Hauptthemen zu konzentrieren und praktikable Ansätze für die gegenwärtigen Herausforderungen zu entwickeln.

#### Effizienzsteigerung / Reduzierung von Standardvorgängen bei Wasserrechtsverfahren

Ein großer Teil der Arbeit der Fachberatung besteht in der Erstellung fischereifachlicher Stellungnahmen zu wasserrechtlichen Verfahren, wie insbesondere zu

- Niederschlagswasser-, Kläranlagen- und Mischwassereinleitungen
- Bootsbefahrungen und -zulassungen
- Brückenbau und Bauwasserhaltungen
- Gewässerkreuzungen (Bau von Gas-, Stromleitungen etc.)
- Wasserentnahmen zur Bewässerung für geplante thermische Nutzungen

Um die **Bearbeitung effizienter zu gestalten** und **Kapazitäten für neue Aufgaben zu schaffen**, haben wir mit einzelnen Landratsämtern Vereinbarungen getroffen. **Bei wiederkehrenden Standardanträgen werden vorab von uns formulierte Auflagen direkt in die Bescheide übernommen.** Gleichzeitig übernehmen wir weiterhin die Prüfung und Stellungnahme bei komplexen oder besonders relevanten Verfahren. Diese Praxis soll weiter ausgebaut werden, um Arbeitsprozesse zu beschleunigen und zugleich die Qualität fischereifachlicher Stellungnahmen sicherzustellen.

#### Verbesserungspotenzial durch KI und digitale Arbeitsprozesse

Die Fortentwicklung der Digitalisierung in den Arbeitsprozessen der Fischereiverwaltung bietet Potenzial zur Effizienzsteigerung. Ziel ist es, wiederkehrende Aufgaben zu vereinfachen, Kapazitäten für komplexere Themen zu schaffen und Arbeitsprozesse insgesamt schneller und belastbarer zu gestalten. Durch gezielte Maßnahmen lässt sich nicht nur die Bearbeitungszeit verkürzen, sondern auch die Qualität der fischereifachlichen Arbeit steigern, während gleichzeitig Kapazitäten für strategische und komplexe Projekte frei werden.

#### Weitere Verbesserungspotenziale / Optimierungen:

##### Vermarktung erfolgreicher Projekte:

**Öffentlichkeitswirksame Vermarktung erfolgreicher Projekte:** Gute Ideen und funktionierende Ansätze können noch besser kommuniziert werden, etwa durch gezielte Medienarbeit und Stärkung von Medienkompetenz im Team.

## Verwaltung und Kunden (Betriebe):

- **Dokumentationspflichten vereinfachen / reduzieren:** Zahlreiche Berichts- und Dokumentationspflichten beanspruchen viel Zeit und verringern die Kapazität für die Umsetzung praktischer Maßnahmen. Eine deutliche Reduzierung dieser Auflagen würde die Produktivität steigern und die Effizienz im Umgang mit Betrieben erhöhen.
- **Kooperationen mit (neuen) externen Partnern verbessern:** Vor neuen Projekten sollten die Zielsetzungen klar definiert, rechtlich abgesichert und schriftlich festgehalten werden. Kritische Sachverhalte und zentrale Projektergebnisse müssen von allen Partnern mitgetragen werden (Commitment). Erst bei Übereinstimmung in den Kernzielen sollten Vereinbarungen abgeschlossen werden. Außerdem empfiehlt sich nach Projektabschluss die Ergebnisse sorgfältig auszuwerten und mit Blick auf Folgeprojekte den möglichen Kooperationspartnern im Fachkreis vorzustellen, bevor neue Kooperationen gestartet werden.
- **Weichen für eine Verbesserung der Produktionsbedingungen für die Teichwirtschaft und Aquakulturbetreiber stellen** und Position der Fachberatung für Fischerei gegenüber anderen Fachstellen und Genehmigungsbehörden stärken

Durch gezielte Maßnahmen in diesen Bereichen lässt sich die Arbeitsorganisation spürbar verbessern, Kapazität für strategische Projekte schaffen und die Wirkung erfolgreich laufender Initiativen sichtbar erhöhen.

## 6.4. Geplante Maßnahmen und Projekte

### Ausblick 2026+ // Projekte und Perspektiven

Im Jahr 2026 liegen Schwerpunkte v. a. auf fachlicher Begleitung und Initiierung von Projekten zur nachhaltigen **Fischereiforschung, Artenhilfsprojekten, Fischbestandserhebungen** für den neuen Messzeitraum der WRRL sowie der Fortführung von Bildungs- und Umweltbildungsangeboten. **Das Forschungsprojekt „Äsche – Gänsesäger“ wird 2026 abgeschlossen.** Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in Empfehlungen für ein künftiges Management fischfressender Vögel ein, um bestandsbedrohte Flussfischarten gezielt zu schützen. Ziel ist es, bis Ende 2026 eine Gebietskulisse mit fachlichem Rahmen zu erarbeiten, welche ab 2027 für ein Management zum Wiederaufbau von Äschenpopulationen in ausgewählten Flussabschnitten umgesetzt werden können.

### Forschung und Artenschutz

- Fortführung laufender Artenhilfsprojekte für Seeforelle, Huchen, Mairenke und Bachmuschel; Ausweitung der Huchen-Maßnahmen auf weitere geeignete Gewässer (z. B. Alz)
- Bereitstellung des eigenen Seeforellenstamms für weitere Fischzuchtbetriebe zur Risikominimierung (2025 waren bei den Laichfische Verluste durch Prädatoren und andere Faktoren zu verzeichnen)
- Abschluss des Projekts „Vergrämung von Gänsesägern zum Schutz der Äsche“ mit Auswertung, Erstellung des Abschlussberichts und Ableitung von Managementmaßnahmen zum Wiederaufbau gefährdeter Äschenbestände (Federführung IFi, TUM)
- Mitwirkung am Projekt „PIT-Tag am Inn“ mit dem Ziel der Publikation von Forschungsergebnissen zum Wanderverhalten von Äschen und anderer Fischarten (Kooperation TUM)
- Weiterführung der Untersuchungen zu Wildbeständen der Regenbogenforelle

### Gewässer-Monitoring und Verwaltungskooperation

- Fortführung des WRRL-Fischmonitorings bis 2031; Beginn der rund 30 geplanten Fischbestandserhebungen im Frühjahr 2026

- Organisation eines 2. Workshops für Untere Fischereibehörden zu den aktuellen Änderungen im Fischereigesetz

### **Bildung, Öffentlichkeitsarbeit und Kultur**

- Fortführung des Programms am Fachzentrum Seeon („Fisch & Biene“) mit Schulklassen, Workshops, Führungen und Praktikerkursen
- Durchführung des Girls' Day im April und des Tags der offenen Tür im Juni 2026
- Durchführung etablierter Kulturveranstaltungen mit dem Kloster Seeon
- Planung eines inklusiven Aktionstags „Seeoner See und Fischerei“ in Zusammenarbeit mit Lebenshilfe und/oder dem LFV Bayern e.V.
- Perspektivisch: Vermietung der Räumlichkeiten in Seeon zur Aus- und Fortbildung z.B. für Gewässerwarte-Kurse oder Praxistage mit dem Fischereiverband Oberbayern e.V.
- Sensibilisierung von Studierenden hinsichtlich der großen Herausforderungen in der Aquakultur durch Fortführung der Lehrtätigkeit / Vorlesung an der TU München und durch Exkursionen in Praxisbetriebe

## **6.5. Verantwortlichkeit und Zuständigkeiten**

### **Verantwortlichkeit**

Als Fachberatung für Fischerei ist es unsere Verantwortung die Belange der Fischerei zu vertreten und für diese einzustehen. Ziel ist dabei die Angel- und Berufsfischerei in seiner Vielfalt und als prägendes Kulturgut Oberbayerns für die Bürgerinnen und Bürger zu erhalten.

### **Übersicht zu übertragenen, hoheitlichen Zuständigkeiten:**

- Amtlicher Sachverständiger im Fischereiwesen
- Träger öffentlicher Belange im Wasserrecht
- Mitwirkung bei der Umsetzung der EU WRRL und der FFH-Richtlinie
- Durchführung von Jugend- und Erwachsenenbildung im Fachzentrum Fisch & Biene

**Betrieb des Fischbruthauses am Tegernsee** mit **Ausbildung von Nachwuchskräften** in Kooperation mit der **Fischerei Tegernsee OHG** in der Funktion als **Ausbildungsbetrieb** für **Fischwirt-AZUBIs** des Bezirks Oberbayern am Fischbruthaus und als langjähriger Partner

### **Verschiedentliche Kooperation:**

- Institut für Fischerei der LfL in Starnberg
- TU München – Lehrstuhl für Aquatische Systembiologie
- LMU München – Lehrstuhl für Aquatische Ökologie
- Landesfischereiverband Bayern e.V. und Fischereiverband Oberbayern e.V.
- LfU – Ref. 54 / Fisch- und Gewässerökologie in Wielenbach
- LfU – Ref. 54, Kormoranbeauftragter für Südbayern
- TU München / LfU – Koordinationsstelle für Muschelschutz
- Regierung von Oberbayern – u.a. HNB, Team Natura 2000
- Teichanlage Hamman / gepachteter Baggersee für Laichfischhaltung Seeforelle

## **6.6. Risikobewertung und Herausforderungen**

Die Fischerei und Aquakultur in Oberbayern sind gegenwärtig einer Vielzahl gleichzeitig wirkender Risikofaktoren ausgesetzt. Trotz grundsätzlich stabiler Marktlage und vorhandener

Förderinstrumente bestehen erhebliche strukturelle Unsicherheiten, die die wirtschaftliche Tragfähigkeit vieler Betriebe und den Fortbestand traditioneller Bewirtschaftungsformen zunehmend gefährden.

### **Prekäre Situation der Teichwirtschaft**

Die Nachfrage nach regional erzeugten Fischereiprodukten bleibt hoch. Trotz zur Verfügung stehender Fördermittel – insbesondere aus dem EMFAF – ist die Investitions- und Planungssicherheit vieler Betriebe eingeschränkt. Ursachen sind vor allem bürokratische Hemmnisse sowie erhebliche Produktionsverluste durch Prädatoren. Der anhaltend hohe Fraßdruck führt zu steigenden Kosten, wirtschaftlichen Einbußen und wachsender Unsicherheit hinsichtlich der Betriebsfortführung. Zunehmende Betriebsaufgaben haben nicht nur wirtschaftliche Folgen für Wertschöpfung und Beschäftigung, sondern beeinträchtigen auch die ökologischen Funktionen der Teichlandschaften, insbesondere im Hinblick auf Biodiversität und Wasserhaushalt.

### **Klimawandel, Umweltveränderungen und invasive Arten**

Der Klimawandel stellt eine zusätzliche langfristige Risikodimension dar. Steigende Wassertemperaturen, veränderte hydrologische Bedingungen sowie die Ausbreitung invasiver Arten können tiefgreifende Auswirkungen auf Fischbestände und Nutzungsmöglichkeiten haben. Entwicklungen am Bodensee, wo die Ausbreitung der Quaggamuschel in Kombination mit weiteren Faktoren zu Fangstopps wirtschaftlich bedeutender Arten wie Felchen geführt hat, verdeutlichen die Tragweite möglicher Szenarien. Vergleichbare Entwicklungen bereiten der Seenfischerei in Oberbayern Sorge. Die rasche Ausbreitung invasiver Arten – insbesondere der Quaggamuschel – zählt aktuell zu den größten ökologischen und fischereiwirtschaftlichen Risiken. Am Chiemsee ist bereits eine dynamische Ausbreitung zu beobachten; auch für den Starnberger See bestehen erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich der weiteren Entwicklung. Der hohe Informationsbedarf aus der Praxis unterstreicht die Dringlichkeit eines koordinierten Vorgehens.

Vor diesem Hintergrund gewinnen qualifiziertes, standardisiertes Monitoring sowie praxisnahe, angewandte Forschung weiter an Bedeutung. Erforderlich ist eine enge Kooperation zwischen Wissenschaft, Verwaltung und fischereilicher Praxis, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen, fachlich zu bewerten und geeignete Anpassungsstrategien abzuleiten. Identifizierte Maßnahmen müssen zeitnah und pragmatisch umgesetzt werden.

### **Zunehmende Herausforderungen im Prädatoren-Management**

Der wachsende Einfluss von Prädatoren stellt ein strukturelles Risiko für Fischerei und Aquakultur dar. Besonders deutlich wird dies bei der Ausbreitung des Fischotters. Sowohl in der Teichwirtschaft als auch in freien Gewässern nehmen Schäden und wirtschaftliche Verluste zu. Gleichzeitig erschweren rechtliche Auseinandersetzungen die Umsetzung genehmigter Managementmaßnahmen.

Aus fischereifachlicher Sicht kann die Aufgabe traditioneller Teichbewirtschaftung zum Verlust ganzer Teichgebiete führen. Damit entfallen nicht nur Produktionsflächen, sondern auch zentrale ökologische Leistungen dieser Kulturlandschaften. Ein einseitig auf den strengen Schutz einzelner Prädatorenarten fokussierter Ansatz kann erhebliche ökologische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Folgekosten verursachen. Notwendig ist daher eine ausgewogene, fachlich fundierte Abwägung zwischen Artenschutz und dem Erhalt nachhaltiger Bewirtschaftungsformen.

### **Gesamtbewertung**

Insgesamt befinden sich Fischerei und Aquakultur in Oberbayern in einer Phase erhöhter struktureller Unsicherheit. Das Zusammenwirken von Klimawandel, invasiven Arten, zunehmendem Prädationsdruck, steigenden Erzeugerkosten und administrativen Belastungen stellt viele Betriebe vor erhebliche Herausforderungen. Zur langfristigen Sicherung einer nachhaltigen Gewässerbewirtschaftung sind belastbare Monitoringstrukturen, interdisziplinäre Forschung sowie praktikable und zeitnah umsetzbare Managementstrategien von zentraler Bedeutung.

## 6.7. Fazit zur Jahresplanung

Das Jahr 2026 baut auf den bisherigen Ergebnissen auf und setzt gezielt Schwerpunkte zur weiteren Stärkung von fachlicher Qualität, Effizienz und Nachhaltigkeit in Fischerei, Teichwirtschaft und Gewässerschutz. Operative Pflichtaufgaben werden eng mit prioritären Projekten verknüpft, um praxisrelevante Ergebnisse für Fischbestände, Artenhilfsmaßnahmen und Umweltbildung zu erzielen.

### **Seenfischerei**

Die Versuchsfischereien an den oberbayerischen Seen werden mit Fokus auf die wirtschaftlich bedeutendste Art, die Renke, fortgeführt. Die invasive Quaggamuschel breitet sich nach dem Chiemsee inzwischen auch im Starnberger See und im Simssee aus. Aufgrund ihres erheblichen ökologischen und ökonomischen Schadenspotenzials werden Monitoring, Forschung und Präventionsmaßnahmen in Kooperation mit Fachstellen und Hochschulen intensiviert.

Am Tegernsee zeigen Seeforelle und Seesaibling weiterhin positive Bestandsentwicklungen, wenngleich Engpässe beim Laichfischmaterial durch Prädatoren erwartet werden. Das Wiederansiedlungsprojekt Seeforelle am Königssee verläuft trotz erhöhter Verluste erfolgreich; größere Fische konnten 2025 nachgewiesen werden. Der Seeoner See verbindet Fischerei mit Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem durch Projektangebote für Schulen und kulturelle Veranstaltungen.

### **Teichwirtschaft / Aquakultur**

Die Marktlage bleibt positiv, jedoch sind die Produktionsmengen rückläufig, u. a. durch Fischotterfraß, bürokratische Hürden, Unsicherheiten bei Wasserrechten sowie Klimawandelfolgen. Einzelbetriebe verzeichnen Schäden von über 100.000 €. Erste Fortschritte wurden mit unbefristeten Wasserrechtsbescheiden erzielt. Innovative Ansätze wie Kaltwasser-Teilkreislaufanlagen und Agri-PV-Anlagen sollen Produktion stabilisieren und Prädatorenschäden reduzieren.

### **Fischartenschutzprojekte**

Im Huchenprojekt wird gemeinsam mit dem LfU ein Isar-typischer Laichfischstamm aufgebaut; an der Amper zeigen sich erste Wiederansiedlungserfolge. Für die Seeforelle bestätigen sich positive Trends am Tegernsee und Ammersee, wenngleich die Bereitstellung von Besatzmaterial herausfordernd bleibt. Das Projekt zur Nachzucht der Bachmuschel in Attel, Kalten und Rott ist erfolgreich gestartet. Am Schliersee werden Wiederansiedlung und Besatz der Mairenke fortgeführt.

### **Prädatoren-Management**

Die hohen Schäden durch Fischotter erfordern weitergehende Managementansätze. Die Umsetzung der Fischotter-Verordnung ist durch anhängige Verfahren verzögert. Beim Projekt „Gänsesäger / Äsche“ werden begleitende Forschung und Vergrämuungsmaßnahmen bis Ende 2026 abgeschlossen; die Ergebnisse fließen in Managementempfehlungen ein. Zunehmende Biberschäden an Teichanlagen werden durch ein ökologisches Forschungsprojekt der TU München begleitet.

### **Öffentlichkeitsarbeit und operative Schwerpunkte 2026**

Das Fachzentrum „Fisch & Biene“ ist als Plattform für Umweltbildung, Fischerei und Biodiversität etabliert. Veranstaltungsformate und Bildungsangebote werden fortgeführt.

Operative Schwerpunkte 2026 sind: Effizienzsteigerung bei wasserrechtlichen Verfahren, Abschluss des Projekts „Gänsesäger / Äsche“, Beginn der Fischbestandserhebungen für den neuen WRRL-Messzeitraum, Entwicklung eines Konzepts zu den Auswirkungen der Quaggamuschel sowie fachliche Begleitung der Neuverpachtung des Fischereirechts am Tegernsee einschließlich des Betriebs des Fischbruthauses.